

**Zeitschrift:** Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

**Herausgeber:** Regierungsrath des Kantons Bern

**Band:** - (1860)

  

**Artikel:** Verwaltungsbericht der Direktion des Innern : Abtheilung Armenwesen

**Autor:** Schenk

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-415989>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

I.						
Uebersicht der Geschäfte der Staatsapothek.						
Jahr.	Anzahl der jährlich expedirten Recepte.	Brutto- Einnahme für Recepte. Fr.	Jährlicher Reingewinn im Ganzen. Fr.	Betrag der Waaren- Einkäufe des Jahres.	Der Gewinn beträgt pr. c. der Einnahme.	Ein Recept kommt durch- schnittlich zu stehen auf Centimes.
1837	—	14,480	1,250	6,000	8 $\frac{1}{2}$	—
1838	—	17,714	2,009	5,770	11 $\frac{2}{3}$	—
1839	—	18,690	5,000	5,120	26 $\frac{1}{2}$	—
1840	—	24,060	5,564	8,780	23	—
1841	—	29,640	5,860	8,027	19 $\frac{3}{4}$	—
1842	41,482	29,965	8,938	10,954	30	72
1843	43,856	30,261	9,725	11,200	32	69
1844	46,751	33,007	11,108	12,512	30	70
1845	46,381	32,332	12,135	11,544	37 $\frac{1}{2}$	69
1846	45,862	31,700	10,050	13,027	31 $\frac{3}{4}$	71
1847	52,610	35,951	12,761	14,730	35 $\frac{1}{2}$	68
1848	50,514	32,072	12,050	12,038	37 $\frac{1}{2}$	63
Durchschnitt	46,779	29,767	9,319	10,739	30 $\frac{1}{3}$	69
1849	46,107	27,477	5,244	12,550	19 $\frac{4}{5}$	62
1850	43,241	25,240	3,655	11,891	14 $\frac{1}{2}$	58
1851	45,425	25,250	6,001	9,914	23	55
1852	43,540	23,153	4,948	9,202	20 $\frac{3}{4}$	52
1853	48,557	28,235	5,518	13,915	19	58
1854	42,960	26,166	4,557	12,916	17	60
1855	50,380	27,976	4,782	14,544	16 $\frac{1}{2}$	56
1856	40,970	27,011	3,351	12,196	12	66
1857	32,985	22,381	2,208	8,999	9 $\frac{1}{2}$	67
1858	35,430	22,963	2,247	9,278	9 $\frac{1}{2}$	65
1859	35,120	20,855	3,639	8,476	16 $\frac{3}{4}$	59
Durchschnitt	42,245	25,155	4,195	11,262	16 $\frac{1}{5}$	60
1860	32,478	18,003	1,597	7,612	8 $\frac{2}{5}$	55

NB. Die Anzahl der Recepte für die Jahre 1837—1841 ließ sich nicht mehr ermitteln. Die zweite Kolonne zeigt die Einnahme bloß für Recepte, welche in den frühern Jahren zugleich die Gesamt-Einnahme vorstellte. Die Procentberechnung der fünften Kolonne dagegen gründet sich immer auf die Gesamt-Einnahme, indem für Receptur jeweilen noch etwa Fr. 1000 kommen für Lieferungen nach Thorberg, in das chemische Laboratorium, die Anatomie u. s. w. Der reine Gewinn wurde in früherer Zeit nur zum Theil der Kantonskasse abgeliefert, zum Theil den Anstalten zurückver-  
gittet. Die alte Währung ist zu Fr. 7 = 10 in neue umgerechnet.

II.			
Uebersicht der Receptur für die Poliklinik.			
Jahr.	Zahl der Recepte.	Einnahme der Staats- apothek für die Recepte. Fr.	Durch- schnittspreis eines Recepts. Centimes.
1842	12,279	6,159	50
1843	14,206	6,756	47
1844	14,907	7,382	56
1845	16,600	7,874	47
1846	15,900	8,196	51
1847	17,544	8,546	49
1848	14,586	6,470	44
Durchschnitt von 1842—1848	15,148	—	49
1849	12,731	4,985	39
1850	9,730	3,788	38
1851	13,017	5,267	40
1852	6,235	3,017	48
1853	6,892	3,614	52
1854	8,659	4,576	33
1855	14,189	4,686	33
1856	6,410	2,206	34
1857	6,185	2,119	34
1858	5,390	1,981	37
1859	6,724	2,225	33
Durchschnitt von 1849—1859	8,742	—	38
1860	6,221	1,928	31

NB. Die Beträge vor 1851 sind in neue Franken (7 = 10) umgewandelt. Die Receptzahl für die Jahre 1837—1841 konnte nicht mehr ausgemittelt werden.



übrigens erst im Jahre 1849 zur Geltung gelangt und wurde nachher wieder einige Jahre nicht beachtet.

Wir schließen diesem Bericht zwei Tabellen an, welche für die Geschichte der Staatsapothek und ihre Entwicklung auf den jetzigen Standpunkt vom größten Interesse sind, indem sie diese fast vollständig seit der Entstehung dieser Anstalt in Zahlen klar machen. (Tabelle IV.)

#### **IV. Statistik der bernischen Medizinalpersonen.**

Auf Ende des Jahres 1860 zählte der Kanton Bern

patentirte Aerzte	186
„ Apotheker	48
„ Thierärzte	114
geduldete „	50
patentirte Hebammen	382

Für die absolute Richtigkeit dieser Zahlen kann sich die Direktion nicht verbürgen, indem mitunter die Anzeige von Todesfällen und Wohnsitzveränderungen unterlassen wird.

---

# **Verwaltungsbericht**

der

## **Direktion des Innern,**

### **Abtheilung Armenwesen.**

---

(Direktor: Herr Regierungsrath Schenk.)

---

#### **A. Gesetzgebung.**

Mit dem Armenwesen speziell hatte sich die gesetzgebende Behörde im Jahre 1860 nicht zu befassen.

#### **B. Verwaltung.**

Wenn in den letzten Berichtsjahren 1858 und 1859 die Direktion verwaltend mit der Einführung der neuen Armenordnung im großen Ganzen sich zu beschäftigen hatte, so handelt es sich im gegenwärtigen Berichtsjahre mehr um den eigentlichen Detail derselben und zwar zunächst um eine sichere Ordnung im Rechnungswesen über die Armenpflege und Armenverwaltung in den Gemeinden. Die Direktion hat zu dem Ende die Bearbeitung von Komptabilitätsformularen zur Rechnungsführung über die Armengutsverwaltung, die Notharmenpflege und die Spend- und Krankenkassaverwaltung zum Gegenstand der Preisbewerbung gemacht und von den 14 eingelangten Arbeiten zwei (Dr. Vogt und Reist) gekrönt. Eine eigens dazu



bestellte Kommission setzte dann die Formularien fest. Dieselben entsprechen nach Zahl und Inhalt der gesetzlichen Gliederung der Armenverwaltung und Armenpflege. Das Rechnungswesen der Notharmenpflege scheidet sich aus in die Verwaltung des Armenguts und die Verwaltung der Notharmenkasse. Die erstere wird geregelt durch den Armengutzinsrodel, das Einnahmen- und Ausgabenbuch des Verwalters und die Armengutsrechnung; die letztere durch das Einnahmen- und Ausgabenbuch des Notharmenkassiers, die Notharmenrechnung und den (fakultativgestellten) Notharmenrodel. Das Rechnungswesen für die Armenpflege der Dürftigen schließt in sich die Verwaltung der Spendkasse und die Verwaltung der Krankenkasse. Jede dieser Verwaltungen wird geordnet durch ein Einnahmen- und Ausgabenbuch des betreffenden Kassiers und durch die Spendkassarechnung einerseits und die Krankenkassarechnung anderseits. An der Spitze steht der ebenfalls neu formulirte Armenrapport oder Nachweis der Rechnungsergebnisse, den das Regierungsstatthalteramt für jede Gemeinde speziell anzufertigen und an die Direktion zu übermachen hat.

Sämmtlichen Rechnungsformularien steht eine Verordnung zur Seite, die einerseits die Anwendung jener zur festen Regel erhebt und anderseits die vorhandenen Vorschriften über Verwaltung und Rechnungsführung im Armenwesen vervollständigt.

Im Zusammenhang mit den erlassenen Verwaltungs- und Rechnungsschriften steht eine unterm 20. September erlassene regierungsräthliche Verordnung, betreffend die finanziellen Hülfsmittel der Notharmenpflege in den Gemeinden. Diese Verordnung hat zum Zwecke, die Beiziehung aller gesetzlich fälligen Hülfsmittel zur Notharmenpflege näher zu regliren und die Fälle und Formen zu bestimmen, in denen und unter welchen dieß geschehen soll.

Prompte Ordnung und Sicherheit im Verfahren ist wohl in keinem Zweige der Administration so nothwendig, als im Verwaltungs- und Rechnungswesen, und die Direktion legt

großes Gewicht darauf, daß die nun gegebenen Vorschriften genau und vollständig angeordnet und durchgeführt werden. Die frühere stattgefundene Unordnung, Nachlässigkeit und Unsicherheit in der Verwaltung und Rechnungslegung ist unbestritten einer der stärksten Faktoren zu den schweren Armuthszuständen der Vergangenheit. Es ist mit der Regelung dieses Theils der Administration ein schöner Schritt vorwärts geschehen. Das Jahr 1860 muß indeß hierin als Uebergangsperiode vom Alten zum Neuen betrachtet werden und von Erfolgen der bessern Ordnung wird erst in nächster Zeit berichtet werden können.

An diese Maßnahmen reiht sich die Veranstaltung und Herausgabe einer Sammlung der bestehenden Gesetze und Verordnungen, betreffend das Armenwesen, die Armenpolizei und das Niederlassungswesen. Es würde dadurch einem bestimmten, durch verschiedene Amtsversammlungen an die Direktion gerichteten Wunsche entsprochen und den einzelnen Verwaltungen und Amtsstellen ein Mittel geboten, sich in den vorhandenen Vorschriften leicht und sicher orientiren und bewegen zu können. Den Verlag besorgt die Druckerei Jenni um einen zum Voraus fixirten Preis per Exemplar der Sammlung und unter der Bedingung, in Thun, Narberg, Langnau, Langenthal und Burgdorf zur Bequemlichkeit des Publikums Depots zu errichten.

Bevor wir nun zur Berichterstattung über die einzelnen Zweige der Direktionsverwaltung übergehen, mag es zweckmäßig und zu sicherer Darstellung der Sachlage nothwendig sein, den Beobachtungen und Urtheilen der Regierungsstatthalter über den Stand des Armenwesens im Jahre 1860 hier Raum zu geben, wie dieß im Verwaltungsberichte pro 1859 geschah. Wir bemerken dabei zum Voraus, daß die Amtsberichte der Regierungsstatthalter, betreffend das Armenwesen, folgende Fragen zu beantworten haben:



1. Sind bemerkbare Veränderungen in dem Armenwesen des Amtsbezirks eingetreten und, wenn dieß der Fall, welche Veränderungen und wodurch hervorgebracht?
2. Genügen die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften den Gemeinden, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet führen, und den Bezirksbehörden, um Mißbräuchen und Uebelständen rasch und mit Erfolg wehren zu können?
3. Wenn ja, werden die gesetzlichen Vorschriften nach allen Seiten hin gehörig vollzogen? Wenn nein, nach welcher Seite hin und in welcher Weise wäre Ergänzung oder Abänderung nothwendig oder wenigstens wünschenswerth?

Die Berichte hierüber lauten in Kürze folgendermaßen:

Narberg. Bemerkbare Veränderungen im Armenwesen des hiesigen Amtsbezirks sind weiter keine eingetreten, als daß in letzter Zeit der Bettel wieder mehr hervorgetreten ist. Als Ursache davon muß ich bezeichnen die etwas harte Zeit, äußerst karge Unterstützung der Dürftigen Seitens einzelner Spendkommissionen und dann hauptsächlich laxe Handhabung der Armenpolizei. Wünschenswerth wäre durchgehends, wenn den wirklich Dürftigen mehr und zu ihrem Wohle geholfen würde. Gar viele Gemeinden helfen den Dürftigen aber bloß, damit dieselben auf den Notharmenetat gebracht werden können. Die angediehene nothgezwungene Hülfe geht selten dahin, den Dürftigen eine bessere Lage zu verschaffen. So sind Arme oft gezwungen, anderwärts Hülfe zu suchen. Kräftigere Handhabung der Armenpolizei ist dann ein zweites nothwendiges Erforderniß zu einer geregelten Armenpflege, denn gar Viele betteln noch aus angestammter Gewohnheit.

Narwangen. Bemerkbare eigentliche Veränderungen im Armenwesen des Amtsbezirks kamen keine vor; doch kann nicht verkannt werden, daß an der Hand der jetzt bestehenden Armengesetze der Verarmung bedeutend entgegengearbeitet werden konnte. Die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften dürfen sowohl für

die Gemeinden, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet zu führen, als auch den Bezirksbeamten genügen, um Mißbräuchen und Uebelständen rasch und mit Erfolg abzuhelpen. In ersterer Beziehung hat sich diese Annahme besonders in denjenigen Gemeinden als richtig erwiesen, wo Behörden und Beamte die nöthige intellektuelle Befähigung und zugleich auch den Willen hatten, den Sinn und Geist der bestehenden Gesetze praktisch zu erfassen, daraus allfällige, meist nur scheinbare Lücken zu ergänzen und auf die konkreten Fälle anzuwenden. In einzelnen Gemeinden haben sich dieselben aber noch nicht vollständig eingelebt, was aber nach und nach geschehen wird, und wozu die hierseitige Stelle fortwährend durch Ertheilung von Auskunft, Belehrungen, Weisungen u. s. w. so viel immer möglich, Hand geboten hat. — Daß jene Vorschriften den Bezirksbeamten zur Erfüllung ihrer dazortigen Pflichten genügen, hat mich die eigene Erfahrung belehrt.

Diese Gesetzesvorschriften wurden im Bezirke so ziemlich nach allen Seiten hin und jedenfalls mehr als früher vollzogen. Nur in der Ausführung des Armenpolizeigesetzes, soweit es die Gemeinden und speziell die Thätigkeit ihrer Behörden betrifft, zeigt sich immer noch zu wenig Energie, namentlich ist dieß, wie früher schon erwähnt, der Fall beim ersten Theile des Armenpolizeigesetzes, da es noch immer nicht dazu gebracht werden konnte, die Gemeindsbehörden zur strengen Handhabung der ihnen durch dasselbe übertragenen in den Folgen mir heilsamen Disciplinargewalt zu bewegen.

Bern. Keine bemerkbaren Veränderungen. Vorschriften genügend.

Büren. Keine bemerkbaren Veränderungen. Der Bettel ist nicht von Bedeutung, wird aber nie ganz aufhören. Die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen genügen zc.

Burgdorf. Bemerkbare Veränderungen haben sich seit 1859 keine gezeigt. Die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen



## Klassifikation der Notharmen nach den Aufnahmegründen.

Amtsbezirke.	Kinder.												Erwachsene.																Total		
	a. Infolge Verlassung.						b. Infolge unzureichender Erwerbsfähigkeit.						c. Infolge		Aufgenommen wegen																
	Eltern todt.	Procente.	Eltern im Zucht- haus.	Procente.	Eltern unbekannt.	Procente.	Erwerbsunfähig b. Eltern, notharm.	Procente.	Mangel an Arbeits- fähigkeit der Eltern.	Procente.	Große Kinderzahl.	Procente.	Schlechter od. ge- fehlter Erziehung.	Procente.	Blindheit.	Procente.	Taubsinnigkeit.	Procente.	Körper- u. geistige Beschränktheit.	Procente.	Geisteskrankheit.	Procente.	Gebrechklichkeit.	Procente.	Kretinismus.	Procente.	Alterschwäche.	Procente.	der Kinder.	der Erwachsenen.	des Stats.
Narberg . . . . .	22	8,36	13	4,94	49	18,63	17	6,47	120	45,63	15	5,70	27	10,27	10	4,13	32	13,22	47	19,46	7	2,89	100	41,49	2	0,82	43	17,80	263	241	504
Narwangen . . . . .	73	13,77	17	3,21	101	19,06	16	3,02	275	51,88	7	1,32	41	7,74	8	2,00	41	10,25	120	30,00	16	4,00	145	36,25	13	3,25	57	14,25	530	400	930
Bern . . . . .	81	11,57	13	1,86	146	20,85	55	7,86	388	55,43	—	—	17	2,43	21	2,37	83	9,36	160	18,04	17	1,91	369	41,60	7	0,79	230	25,93	700	887	1587
Büren . . . . .	3	20,00	—	—	3	20,00	—	—	7	46,67	—	—	2	13,33	—	—	3	23,08	4	30,77	—	—	4	30,77	—	—	2	16,38	15	13	28
Burgdorf . . . . .	57	10,58	19	3,52	80	14,84	40	7,42	327	60,67	7	1,30	9	1,67	10	1,64	48	7,90	136	22,40	23	3,79	228	37,56	12	2,00	150	24,71	539	607	1146
Erlach . . . . .	13	40,62	—	—	9	28,12	—	—	10	31,25	—	—	—	—	2	6,06	1	3,03	4	12,12	3	9,09	7	21,21	1	3,03	15	45,46	32	33	65
Fraubrunnen . . . . .	30	11,54	15	5,77	63	24,23	21	8,08	118	45,38	8	3,08	5	1,92	4	1,92	13	6,22	44	21,05	6	2,87	83	39,71	*9	4,31	50	23,92	260	209	469
Frutigen . . . . .	46	16,49	1	0,36	90	32,26	18	6,45	82	29,39	7	2,51	35	12,54	4	1,63	16	6,50	70	28,46	5	2,03	83	33,74	18	7,32	50	20,32	279	246	525
Interlaken . . . . .	35	13,36	12	4,56	51	19,47	31	11,84	115	43,90	1	0,38	17	6,49	4	1,66	16	6,61	68	28,10	4	1,66	103	42,55	4	1,66	43	17,76	262	242	504
Konolfingen . . . . .	100	15,60	10	1,56	204	31,85	57	8,89	213	33,26	16	2,49	41	6,35	19	2,16	70	7,97	250	28,47	20	2,28	377	42,94	12	1,37	130	14,81	641	878	1519
Laupen . . . . .	20	15,75	2	1,58	37	29,13	7	5,51	50	39,37	2	1,57	9	7,09	—	—	12	6,81	58	32,95	7	3,97	61	34,68	5	2,84	33	18,75	127	176	303
Midau . . . . .	7	17,07	1	2,44	15	36,58	—	—	14	34,15	1	2,44	3	7,32	—	—	3	8,82	6	17,65	4	11,77	12	35,29	1	2,94	8	23,53	41	34	75
Oberhasle . . . . .	13	12,62	2	1,94	23	22,33	11	10,68	47	45,63	5	4,86	2	1,94	—	—	8	4,91	50	30,68	3	1,84	75	46,01	1	0,61	26	15,95	103	163	266
Saanen . . . . .	22	12,09	4	2,20	46	25,27	23	12,64	76	41,76	—	—	11	6,04	1	0,63	10	6,36	16	10,44	12	7,64	74	47,13	—	—	44	28,00	182	157	339
Schwarzenburg . . . . .	47	12,94	10	2,75	117	32,26	29	7,99	131	36,08	2	0,55	27	7,43	9	2,09	45	10,48	119	27,76	15	3,49	165	38,48	9	2,09	67	15,61	363	429	792
Seftigen . . . . .	64	16,58	14	3,62	117	30,33	26	6,73	155	40,15	3	0,78	7	1,81	5	1,16	47	10,95	140	32,63	13	3,03	148	34,49	5	1,16	71	17,58	386	429	815
Signau . . . . .	99	10,29	10	1,04	455	47,30	68	7,07	260	27,03	34	3,53	36	3,74	18	2,21	64	7,88	200	24,40	39	4,67	316	39,01	15	1,83	160	20,00	962	812	1774
Niedersimmenthal . . . . .	31	12,07	—	—	72	28,02	18	7,00	128	49,80	—	—	8	3,11	9	4,79	10	5,33	46	24,46	3	1,59	82	43,62	1	0,53	37	19,68	257	188	445
Obersimmenthal . . . . .	13	5,49	1	0,43	73	30,76	26	10,98	105	44,31	13	5,49	6	2,54	9	3,93	18	7,86	32	13,97	7	3,06	94	41,05	13	5,68	56	24,45	237	229	466
Thun . . . . .	69	13,14	11	2,09	160	30,48	18	3,43	231	44,00	9	1,72	27	5,14	7	1,44	50	10,35	100	20,72	18	3,70	200	41,46	18	3,70	90	18,63	525	483	1008
Trachselwald . . . . .	156	15,77	33	3,34	218	22,04	75	7,58	455	46,01	10	1,01	42	4,25	24	2,36	60	5,88	226	22,16	13	1,27	514	50,39	35	3,43	148	14,34	989	1020	2009
Wangen . . . . .	39	12,83	6	1,97	64	21,05	12	3,95	157	51,64	4	1,32	22	7,24	—	—	23	10,65	73	33,80	16	7,40	77	35,65	1	0,46	26	12,04	304	216	520
	1040	13,01	194	2,43	2193	27,42	568	7,10	3464	43,32	144	1,80	394	4,92	164	2,03	673	8,32	1969	24,33	251	3,10	3317	40,99	182	2,25	1536	18,98	7997	8092	16,089

genügen für die Gemeinden vollkommen, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet führen zu können, dagegen reichen sie für die Bezirksbehörden nicht immer aus, um Uebelstände rasch und mit Erfolg zu wehren. Es gibt nämlich oft Fälle, wo es wirklich Unterstützungsbedürftige, sei es von der Spend- oder Krankenkasse, aus bloßer Hartherzigkeit, abgewiesen werden und die Amtsstelle doch nicht im Falle ist, einschreiten oder Abhülfe schaffen zu können. Mit Rücksicht auf das Gesagte würde es zum Mindesten wünschenswerth sein, wenn die Amtsstelle, da wo von wirklich Unterstützungsbedürftigen Umgang genommen wird, die ausreichenden Verfügungen treffen könnte.

Erlach. Bemerkbare Veränderungen im Armenwesen sind nicht eingetreten. Die gesetzlichen Vorschriften über das Armenwesen genügen. Sie werden auch gehörig vollzogen, mit einer Ausnahme, wo statt die Armen auf die Höfe zu vertheilen, das Armengut angegriffen wurde, um die Mehrauslagen zu decken, so daß der Berichterstatter genöthigt war, die Ansätze für diese Mehrausgaben aus der Rechnung zu entfernen; dieselben sollen nun durch einen Holzschlag gedeckt werden.

Fraubrunnen. Bemerkbare Veränderungen im Armenwesen sind nicht eingetreten. Die vorhandenen Vorschriften genügen den Gemeinden, um das Unterstützungswesen richtig und genau zu führen, und den Bezirksbehörden, um Mißbräuchen und Uebelständen rasch und mit Erfolg wehren zu können; ob dieß bei einer Lebensmitteltheuerung oder einem Fehljahr auch der Fall sei, wird von einzelnen Gemeinden in Zweifel gezogen. Die vorhandenen Vorschriften werden im Allgemeinen gehörig vollzogen. Zu bedauern waren einzelne Fälle von Obdachlosigkeit. Einige Spendkommissionen scheinen aus dem Grunde weniger zu Unterstützungen Dürftiger geneigt, damit das gesetzliche Zeugniß nach § 14 des Gesetzes über Aufenthalt und Niederlassung zum weitem Fortkommen



ausgestellt werden kann. Eine daherige Kompetenz der Bezirksbehörde würde in dieser Richtung, nach hierseitiger Ansicht nur wohlthätig wirken und die oft unverkennbare Härte der Spendauschüsse beseitigen.

Frutigen. Das neue Armengesetz wirkt immerhin wohlthätig in hiesiger Gegend.

Interlaken. Wenn in Bezug des Armenwesens überhaupt von Veränderungen die Rede sein kann, so sind dieselben der Art, daß dasselbe je länger je mehr den gesetzlichen Vorschriften angepaßt wird und einen geregelten allgemein übereinstimmenden Gang annimmt. Die Aufnahme der Notharmenstats, die Verpflegung der Notharmen gehen viel regelmäßiger vor sich, als im Anfang. In Bezug des Rechnungswesens trägt die regierungsräthliche Verordnung vom 20. Febr. 1860 und die Aufstellung bestimmter Rechnungsformulare viel zu einer geregelten Verwaltung bei. Mit Schluß des Jahres waren endlich alle Rechnungen bezüglich des Armenwesens pro 1858 und 1859 zur Passation eingegeben und wenn auch noch Vieles zu wünschen übrig blieb, so kann doch das Gesamteresultat des Rechnungswesens um so mehr als befriedigend bezeichnet werden, als es die erste Rechnungslage nach dem neuen Armengesetz ist u. Der Berichterstatter hält, gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, dafür, daß die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften genügend seien u. u. Dagegen hat ihn die Erfahrung im Berichtjahr neuerdings in der schon im letzten Amtsberichte ausgesprochenen Ansicht bestärkt, daß den Staatsbehörden hinsichtlich der Unterstützung der Dürftigen eine festere Stellung gegenüber den Gemeinden angewiesen werden sollte und er wiederholt hier einfach dasjenige, was deßhalb in jenem Bericht gesagt ist.

Ronolfingen. Als bemerkbare Veränderungen kann man bezeichnen, daß die Versorgung und Unterstützung der Armen durchgehends geordneter und zweckmäßiger stattfindet als früher; vorerst ist vermehrte Aufsicht, und sie wird direkter

und sicherer ausgeübt als früher, wo ein großer Theil der Besteuereten sich außer der Gemeinde befand; die Verpflegung der ältern Kinder auf den Höfen der Gemeinde selbst wirkt sehr günstig und die unmittelbare Einwirkung der Armen-Inspektoren auf die Verpflegung der Notharmen wirkt mittelbar auch gut auf die Unterstützung der Dürftigen. Auch dieses Jahr vernahm ich keine Klagen über das Armengesetz, man ist allgemein damit zufrieden und findet die bestehenden Vorschriften hinreichend zur Leitung und Führung einer geordneten Armenpflege. Die eingelangten und ausgetheilten Rechnungsformularen werden auch das Jahrige zur ordentlichen Verwaltung beitragen; nur von einer Seite wurden sie als zu weitläufig und schwierig bezeichnet, von der sie jedoch noch nicht zur Anwendung gebracht zu sein scheinen, denn die Rechnungen sind, wie das Tableau weist, ungeacht wiederholter Mahnungen noch von mehreren Jahren im Rückstande, obschon im Laufe des Jahres Manches nachgeholt worden ist. Ferner bei einzelnen Gemeinden eine gewisse Langsamkeit in Handhabung des Armenpolizeigesetzes.

Nidau. Es sind nicht bemerkbare Veränderungen eingetreten. Das Unterstützungswesen geht mühsam vor sich. Die sog. freiwillige Armenpflege der Spend- und Krankenkasse unterstützt sehr wenig und hat auch die Mittel nicht, weil die Wohlthätigkeit sich nicht durch Beamte kontrolliren lassen will. Die gesetzlichen Vorschriften werden insoweit gehörig vollzogen, als nöthig ist, um dem Gesetze zu genügen, aber nicht mit dem nothwendigen innern Ernst.

Oberhasle. Dieser Verwaltungszweig geht seinen regelmäßigen Gang und ist in allen Gemeinden gehörig geordnet. Das Berichtjahr scheint im hiesigen Amtsbezirk für die arme Bevölkerung ein sehr drückendes gewesen zu sein. Die den ganzen Sommer durch anhaltende nasse Witterung hat den Pflanzungen sehr viel geschadet. Viele Pflanzungen sind gar nicht, andere nur theilweise zur Reife gelangt. Ebenso



wurde die Einsammlung des Futters sehr erschwert und das Sammeln von Wildheuen unmöglich gemacht. Zu allen diesen Uebelständen traten im Spätjahr starke Ueberschwemmungen durch die Hochwasser ein und verheerten oder verderbten die in den Ebenen liegenden Pflanzungen und Feldfrüchte.

Schwarzenburg. Ich vermiße eine bindende Vorschrift, wonach die Hoffinder vom Armeninspektor und Gemeinderath jährlich einmal auf ihren Plätzen inspiziert werden müssen, um den bei so großer Zahl der Armen fast nicht zu überwältigenden Mißbrauch des Umschickens unter den oft zahlreichen Hoftheilhabern zu verhindern und die Lage dieser Kleinen zu erforschen; ebenso sollten für diesen heillosen Brauch eigentliche Bußen angedroht sein, da die Behörden bis heute kraftlos dagegen sind. — Es sollte, um einen für alle Gemeinden gleichen Modus zum Bezug der Bürgergutsbeiträge zur Notharmenpflege, der jetzt nicht vorhanden ist, zu erlangen, der Bezug dieser Beiträge bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit suspendirt werden und zwar durch einen von kompetenter Behörde ausgehenden Erlaß. So wie es nun geht, bezieht die eine Gemeinde, die andere nicht, die eine richtig, die zweite unrichtig. Diesen Bemerkungen über eigentliche Armenpflege schließe ich eine an über die Armenpolizei, bei welcher man Kosten halber verhindert ist, junge Strolche, die absolut auf den Höfen keines Bleibens sind und sein wollen, nach Thorberg zu spediren. Die Fr. 70 Enthaltungskosten geniren Richter und Gemeinden, auch da, wo dieß nicht der Fall sein sollte.

Sestigen. Seit dem letzten Jahre sind keine bemerkbare Veränderungen im Armenwesen eingetreten, außer daß der Bettel wieder zugenommen hat. Dieses hat seinen Grund darin, daß das Jahr 1860 in Hinsicht der Ernte für die ärmste Klasse der hiesigen Bevölkerung, welche mit ihren

Pflanzungen nur auf kleine Wald- und Landparzellen angewiesen ist, ein Fehljahr gewesen ist u.

Saanen. Als bemerkbare Veränderungen in dem Armenwesen des hiesigen Amtsbezirks, im Verlaufe dieses Verwaltungsjahres, kann notirt werden, daß infolge der eingetretenen Mißernte der Kartoffeln als hauptsächliches Nahrungsmittel der Armen und auch in Folge der höher stehenden Preise der Lebensmittel überhaupt die Zahl der Armen eher größer ist als letztes Jahr, namentlich ist die Thätigkeit der Spendkassen mehr in Anspruch genommen worden, indem die Zahl der zu Unterstützenden zusehends sich vermehrt. Es wird von Seite der Spendvereine des hiesigen Bezirks besonders darüber geklagt, daß ihre auswärtigen, mehrestens in andern Kantonen sich befindlichen, Armen nicht gehörig unterstützt werden, daher dieselben dort der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfallen und auf diese Weise in ihre Gemeinden instradirt werden, welches die Hülfsmittel der Spendvereine erdrückt und im Weiteren den Notharmenetat der Gemeinde belastet. Die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften genügen dato den Gemeinden, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet führen zu können, ebenso den Bezirksbehörden; es erfordert nur guter Wille, die gesetzlichen Mittel sind sowohl den Gemeinds- als den Staatsbehörden an die Hand gegeben, um Mißbräuchen und Uebelständen rasch und mit Erfolg wehren zu können. Dieser gute Wille hat sich denn auch allmählig bei den Gemeinden eingestellt, die gesetzlichen Vorschriften werden so ziemlich nach allen Seiten hin gehörig vollzogen.

Signau. Im Armenwesen des Amtsbezirks sind keine bemerkbaren Veränderungen eingetreten. Die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften sollen und können den Gemeinden genügen, um das Unterstützungswesen richtig und geordnet zu führen, und so auch den Bezirksbehörden, um Mißbräuchen und Uebelständen rasch und mit Erfolg entgegenzutreten. Ob schon es von Jahr zu Jahr besser wird, so geschieht die



Vollziehung der gesetzlichen Vorschriften nach allen Seiten hin in einigen Gemeinden noch immer nicht in der Weise, wie es zu wünschen wäre, namentlich wird das Armenpolizeigesetz in einigen Gemeinden noch zu wenig streng angewendet, und der Verdingung und Verpflegung von Notharmen wird hie und da zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Eine periodische Untersuchung dieser Verpflegung durch die Armeninspektoren wäre empfehlenswerth.

Obersimmenthal. Was ich in Bezug auf das Armenwesen im letzten Jahre gesagt habe, halte ich auch dieses Jahr für richtig. Das Gesetz wird so ziemlich nach allen Seiten vollzogen und bewährt sich in seiner Ausführung. Dasselbe genügt. Der bemerkenswertheste Erfolg, der zu Tage getreten, ist die bessere Erziehung der armen Kinder, obschon sie die Betreffenden, wenn sie solche nicht selbst halten können, bedeutend kosten, fast das Doppelte, was in frühern Jahren, weil die Armenbehörden eine Weiterverpflegung zugaben, wenn dieselben in gute Häuser kamen.

Niedersimmenthal. Es sind seit dem letzten Jahr keine bemerkbaren Veränderungen eingetreten. Alles geht ziemlich den gesetzlich geordneten Gang und stetsfort zur allgemeinen Zufriedenheit. Die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften scheinen genügend, das Unterstützungswesen geordnet zu führen, ebenso gegen Uebelstände einzuschreiten. Die gesetzlichen Vorschriften werden, so viel bekannt, zur Zufriedenheit vollzogen.

Thun. Mehrere Gemeinden haben sich besonders bemüht, eine bessere Erziehung der auf die Höfe vertheilten Kinder anzustreben. Die Notharmenpflege und Spendkassenverwaltungen kommen ihren Pflichten möglichst nach. Bei letztern geben namentlich obdachlos gewordene Familien viel zu schaffen u. Unter Anderm wird auch von einer Gemeinde gerügt, daß Kinder, welche durch's Loos einem Hof zugetheilt wurden, nicht immer auf dem Hofe sich befinden, sondern weiters und zwar nicht immer an gute Pfleger verdinget werden.

Trachselwald. Seit vorigem Jahr sind im Armenwesen nicht gerade besondere Veränderungen bemerkbar geworden, als daß durch den erfolgten Aufschlag der Lebensmittel das Verdingen von armen Personen schon bedeutend schwieriger wurde und auch der Bettel wieder im Zunehmen begriffen ist. Sollte eine wirkliche Theuerung eintreten, so würden Bettel und Vagantität wieder in bedenklicher Weise überhand nehmen.

Wangen. Als bemerkbare Veränderung im Armenwesen, kann benannt werden, daß seit Einführung der neuen Armen-gesetzgebung im Armenwesen überhaupt bessere Ordnung und namentlich im Allgemeinen eine bessere Verpflegung der noth-armen Personen eingetreten ist, worauf die alljährliche Untersuchung durch die Armeninspektoren sehr wohlthätig wirkt. Die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften sind genügend. Dieselben werden gehörig vollzogen, nur bei der Verpflegung der Noth-armen sind die reglementarischen Vorschriften noch nicht in allen Gemeinden vollständig durchgedrungen. Ebenso wurden auch in mehreren Gemeinden die Statuten bezüglich der Armen-pflege für die Dürftigen, wenn auch nicht ganz außer Acht gelassen, doch zu wenig beachtet. Es wird zu wenig armen-pflegerisch eingegriffen und mit zu wenig Ernst im Sinne der Statuten der Verarmung der Gemeindeglieder entgegenwirkt.

Das Ergebniß dieser Berichte besteht kurz zusammengefaßt der Hauptsache nach in Folgendem:

1. Bezüglich der ersten Frage: Es sind im Berichtsjahre nirgends erhebliche Veränderungen im Armenwesen zu Tage getreten.
2. Bezüglich der zweiten Frage: Die vorhandenen Vorschriften erweisen sich durchgehends als genügend und die Wirkungen der gegenwärtigen Armenordnung sind bei gewissenhafter Pflege derselben befriedigend.
3. Bezüglich der dritten Frage: Es fehlt noch hie und da am richtigen Erfassen der gesetzlichen Vorschriften, am



Meisten aber bleibt immer noch hinsichtlich eines uneigennütigen, loyalen Verfahrens einerseits, und einer prompten Anwendung der eingeräumten Kompetenzen anderseits zu wünschen übrig.

Hoffen wir, daß diese Uebelstände, deren jede tiefgreifende Reform im Gefolge hat, in nicht zu langer Zeit verschwinden und die Gemeinden immer zahlreicher werden, die in patriotischer Weise neben den Interessen ihres engern Kreises zugleich das allgemeine Beste redlich anstreben.

Uebergehend zu der Berichterstattung über die einzelnen Zweige der Direktionsverwaltung behandeln wir dieselbe in folgender Ordnung:

I. Notharmenpflege.

1. Notharmenetat,
2. Verpflegung der Notharmen,
3. Hülfsmittel der Notharmenpflege.

II. Armenpflege der Dürftigen.

1. Spendkassen,
2. Krankenkassen,
3. Spend- und Krankenkassen zusammen,
4. Amtsversammlungen.

III. Auswärtige Armenpflege.

1. Innerhalb der Schweiz,
2. Außerhalb der Schweiz (Beiträge an Hülfsgesellschaften).

IV. Besondere direkte Unterstützungen.

1. Spenden,
2. Handwerksstipendien,
3. Auswanderung,
4. Landsaßen und Heimathlose.

V. Armenanstalten.

1. Direkte Staatsanstalten,
2. Subventionirte Armenanstalten,
3. Viktoria Stiftung.

## I. Notharmenpflege.

### 1. Der Notharmenetat.

Die Aufnahme des Stats pro 1860 wurde angeordnet und vollzogen in der Zeit vom 10. bis 24. Oktober 1859 und fand mit ganz geringen Ausnahmen einen Verlauf, über den die Direktion ihre Befriedigung aussprechen kann. Die Armeninspektoren suchten durchwegs ihren Pflichten gewissenhaft zu entsprechen; die Gemeindsbehörden trafen, mit einer Ausnahme, überall die nöthigen Anordnungen zum sichern instruktionsgemäßen Verfahren, so daß von verschiedenen Seiten ein bemerkenswerther Fortschritt in der Durchführung der gesetzlichen Ordnung einberichtet werden konnte.

Zeigte sich bei der Aufnahme des Stats pro 1858 an gewissen Orten und Gegenden, sowohl von Seite der Gemeinden als der Armen ein lästiger Zudrang zu derselben, und hatte sich dieser Zudrang auch zum Stat pro 1859 in einigen Gemeinden noch geltend zu machen gesucht, so kann die Direktion bezüglich der Feststellung des Stats pro 1860 die befriedigende Erklärung abgeben, daß auch in dieser Richtung die Situation sich gebessert, und eine richtige Würdigung der armengesetzlichen Absichten allgemein Platz gegriffen hat, selbst bei den entschiedensten Gegnern der in's Leben gesetzten Reformen.

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß in Folge der hervorgehobenen erfreulichen Erscheinungen auch eine gleichmäßigere Anwendung der gesetzlichen Vorschriften in der Ausschcheidung der Notharmuth von der Dürftigkeit stattfindet; Beweise dafür liegen in dem Umstand, daß an Orten, wie Bern-Stadt, wo Abneigung gegen die neue Armenordnung anfänglich eine große Zahl Notharmer fern hielt vom Stat, nun ein alljährlicher bedeutender Zuwachs sich zeigt; während anderseits wo beim I. Stat ein regelloser Zudrang sich geltend



machte, nun Jahr um Jahr unter gleichen Zeit- und Populationsverhältnissen eine bedeutende Reduktion desselben eintritt.

Waren ferner die streitigen Aufnahmefälle, die auf dem Wege des Rekurses zum Entscheid an die Direktion gelangten, und deren bei der I. Aufnahme eine große Anzahl war, schon bei der II. Aufnahme pro 1859 auf 8 herabgesunken, so lagen nun bei der Feststellung des Stats pro 1860 nur 2 solche vor.

Bezüglich der Schlußprüfung der einzelnen Stats brachte die Direktion dieses Mal eine von der frühern in etwas abweichende Maxime in Anwendung, insofern nämlich, als jede in irgend einem Punkt beanstandete Aufnahme sofort dem betreffenden Inspektor zum Bericht, resp. zur Vervollständigung der instruktionsgemäßen Angaben überwiesen und je nach dem Ergebnis gutgeheißen oder sofort gestrichen wurde. Es fand auf diese Weise die Vereinigung sämtlicher Stats im Verlauf der Prüfung selbst statt, und es konnte der Schluß des Gesamtstats durch den Regierungsrath am 29. Dezember 1859 erfolgen.

1) Mutation. Wie es bei der I. und II. Aufnahme geschah, so langten auch bei der Aufnahme pro 1860 nach der festgesetzten Inspektionszeit eine Menge Gesuche um nachträgliche Aufnahmen ein. Die Direktion verfügte nach eingeholtem Bericht des betreffenden Inspektors je nach Lage der Akten dem Gesetz gemäß entweder Aufnahme oder Abweisung. Das Ergebnis ist folgendes:

Amtsbezirke.	Streichung durch die		Aufnahme durch die	
	Inspet- toren.	Direk- tion.	Inspet- toren.	Direk- tion.
Narberg . . . . .	67	—	49	2
Narwangen . . . . .	141	3	79	—
Bern . . . . .	215	1	242	—
Büren . . . . .	2	7	1	—
Burgdorf . . . . .	136	1	146	—
Erlach . . . . .	7	—	12	—
Fraubrunnen . . . . .	51	3	35	1
Frutigen . . . . .	89	—	44	—
Interlaken . . . . .	67	—	62	—
Konolfingen . . . . .	165	—	133	5
Laupen . . . . .	28	6	27	—
Midau . . . . .	16	—	5	—
Oberhasle . . . . .	12	2	19	1
Saanen . . . . .	30	—	14	—
Schwarzenburg . . . . .	117	1	68	—
Seftigen . . . . .	97	—	70	—
Signau . . . . .	249	—	142	2
Obersimmenthal . . . . .	60	—	42	—
Niedersimmenthal . . . . .	55	3	38	1
Thun . . . . .	141	2	92	1
Trachselwald . . . . .	235	—	129	—
Wangen . . . . .	59	—	52	—

Aus den erfolgten Streichungen und neuen Aufnahmen ergibt sich eine Gesamtzahl von Verminderungen von 809 und dagegen eine Gesamtzahl von Vermehrungen von 241, also eine Stats-Verminderung von 568 pro 1860 im Vergleich zu 1859.



2) Ergebnis. Die Gesamtzahl der Notharmen pro 1860 ist 16,089. Diejenige des Gesamt-Stats des Jahres 1859 betrug 16,657. Es ergibt sich mithin auch nach dieser Berechnung eine Verminderung von 568. An dieser Verminderung haben die Amtsbezirke Theil wie folgt:

Narberg	mit	16	
Narwangen	"	65	
Büren	"	8	
Fraubrunnen	"	18	
Frutigen	"	45	
Interlaken	"	5	
Konolfingen	"	27	
Laupen	"	7	
Midau	"	11	
Saanen	"	16	
Schwarzenburg	"	50	
Seftigen	"	27	
Signau	"	105	
Obersimmenthal	"	18	
Niedersimmenthal	"	19	
Thun	"	50	
Trachselwald	"	106	
Wangen	"	17	
Summa Verminderung		—	610
Vermehrung dagegen weisen:			
Bern	mit	26	
Oberhasle	"	6	
Burgdorf	"	5	
Erlach	"	5	
Summa Vermehrung		—	42
Reine Verminderung wie oben			568
<hr/>			
Von den Neuaufgenommenen sind Kinder			767
			Erwachsene 747
	Summa	—	1514

### 3) Ausscheidung:

#### A. Nach Stand und Alter.

Die 16,089 Notharmen des Stats pro 1860 theilen sich bezüglich ihres Alters wie folgt:

a. Kinder 7,997 oder  $49\frac{1}{2}\%$  der Gesamtsumme; der Notharmen eheliche sind 5883 = 73 % der Kinder; uneheliche sind 2114 = 27 % der Kinder; pro 1859 war das Verhältniß der Ehelichen zu den Unehelichen wie 75 zu 25.

b. Erwachsene 8,092 oder  $50\frac{1}{2}\%$  des Gesamtstats. Davon sind

1. männlich	3316	=	$40\frac{2}{3}\%$	der erwachsenen N.=N.
weiblich	4776	=	$59\frac{1}{3}\%$	" " "
2. ledig	4868	=	60 %	" " "
verheirathet	1141	=	14 %	" " "
verwitwet	2083	=	26 %	" " "

#### B. Nach der Heimathhörigkeit.

In Bezug auf Heimath scheiden sich sämtliche Notharme aus in

a. Bürger: 12,572, oder 78 % des Gesamtstats;

b. Einsaßen: 3,517, oder 22 % " "

### 4) Absolute GröÙe.

Die Vergleichung der Stats nach ihrer absoluten GröÙe ergibt folgendes Resultat:

Die durchschnittliche Stärke des Stats ist

1858: 50 Köpfe per Stat,

1859: 48 " " "

1860: 46 " " "

Von den 343 Gemeinden stehen über diesem Durchschnitt 103, auf demselben 2, unter demselben 238 Gemeinden.

### 5) Verhältniß zur Bevölkerung.

In Vergleichung zur Bevölkerung im Allgemeinen stellt sich der Stat pro 1860 in folgendes Verhältniß:



Es kommen im Durchschnitt auf 1000 Seelen 42 Notharme. Der Durchschnitt des Stats pro 1859 steht auf 46 ‰. Es ergibt sich also pro 1859 auf 1860 eine Reduktion der Notharmuth um 4 ‰.

Das Verhältniß der Notharmen zur Bevölkerung, resp. die dießfällige Bewegung, stellt sich in den einzelnen Amtsbezirken wie folgt. Es haben auf je 1000 Seelen Bevölkerung Notharme:

Amtsbezirke.	1858.	1859.	1860.
Narberg	35	34	33
Narwangen	47	42	39
Bern	27	31	32
Büren	4	4	3
Burgdorf	47	46	46
Erlach	7	9	10
Fraubrunnen	40	39	37
Frutigen	61	58	53
Interlaken	27	25	25
Konolfingen	54	57	56
Laupen	37	35	34
Midau	9	8	7
Oberhasle	44	36	37
Saanen	84	72	69
Schwarzenburg	88	81	76
Sestigen	45	44	43
Signau	89	85	80
Obersimmenthal	66	63	61
Niedersimmenthal	47	46	44
Thun	46	43	41
Trachselwald	99	95	90
Wangen	31	29	28

Die Pauperitätsbewegung von 1859 auf 1860 ist demnach:

1. Reduktion um 5 ‰ der Bevölkerung: Schwarzenburg,  
Trachselwald, Signau, Trutigen;  
um 3 ‰ der Bevölkerung: Narwangen,  
Saanen;  
um 2 ‰ der Bevölkerung: Fraubrunnen,  
Konolfingen, Obersimmenthal, Nieder-  
simmenthal;  
um 1 ‰ der Bevölkerung: Narberg, Büren,  
Laupen, Nidau, Seftigen, Wangen.
2. Gleich geblieben: Burgdorf, Interlaken.
3. Vermehrung um 1 ‰ der Bevölkerung: Bern, Erlach,  
Oberhasle.

Auf den Durchschnitt von 42 Notharmen auf je 1000  
Seelen Bevölkerung steht pro 1860 kein Amtsbezirk.

Unter demselben stehen 12 Amtsbezirke:

Büren	mit	3	pro mille,
Nidau	"	7	"
Erlach	"	10	"
Interlaken	"	25	"
Wangen	"	28	"
Bern	"	32	"
Narberg	"	33	"
Laupen	"	34	"
Fraubrunnen	"	37	"
Oberhasle	"	37	"
Narwangen	"	39	"
Thun	"	41	"

Ueber dem Durchschnitte stehn 10 Amtsbezirke:

Seftigen	mit	43	pro mille,
Niedersimmenthal	"	44	"
Burgdorf	"	46	"
Trutigen	"	53	"
Konolfingen	"	56	"
Obersimmenthal	"	61	"



Saamen	mit 69 pro mille,
Schwarzenburg	" 76 "
Signau	" 80 "
Trachselwald	" 90 "

6) Verhältnisse der Kinder und Erwachsenen, der Bürger und Einsassen.

Eine weitere Vergleichung der bis jetzt stattgefundenen Aufnahmen pro 1858, 1859 und 1860 führt zu der eigenthümlichen Wahrnehmung, daß innert den Grenzen des Stats selbst die Zahl der Kinder ab- und die der Erwachsenen zunimmt, wie ebenso, daß die Zahl der Bürger fällt und die der Einsassen anwächst. Das Verhältniß ist folgendes:

Stats	Kinder.	Erwachsene.	Bürger.	Einsassen.
pro 1858	54 %	46 %	80 %	20 %
" 1859	52 %	48 %	79 %	21 %
" 1860	49 %	51 %	78 %	22 %

je der Gesamtzahl der betreffenden Statssumme.

7) Ausscheidung der Notharmen nach ihren Aufnahmegründen.

Die Direktion stellte im Berichtsjahre zum ersten Mal einen Generaletat sämtlicher Notharmen für ihr Bureau her und verband damit die Ausscheidung derselben nach ihren Aufnahmegründen — eine mühevollen aber interessante Arbeit, deren Ergebniß amtsbezirksweise folgendes ist:

(Siehe Tabelle I. Die Notharmen nach ihren Aufnahmegründen.)

Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung folgendes Resultat:

a. Kinder: (Auf dem Stat sind 7,997.)

Davon sind bei 1,040 oder 13,01 %	die Eltern tod;	
" 194 "	2,43 "	die Eltern im Zuchthaus;
" 2,193 "	27,42 "	die Eltern unbekannt;
" 568 "	7,10 "	die Eltern notharm;
" 3,464 "	43,32 "	die Eltern theilweise arbeitsunfähig;
" 144 "	1,00 "	die Eltern mit Kindern überladen;
" 390 "	4,92 "	die Eltern schlecht (Erziehung gefährdet).

Summa 7,997 oder 100 %.

b. Erwachsene: (Auf dem Stat sind 8,092.)

Davon sind	164 oder	2,03 %	blind;
	673	8,32	taubstum;
	1,969	24,33	körperlich und geistig beschränkt;
	251	3,10	geisteskrank;
	3,317	40,99	gebrechlich;
	182	2,25	Creteins.
	1,536	18,98	altersschwach.

Summa 8,092 oder 100 %.



Ein Blick auf dieses Gesamteresultat zeigt, welche Art Leute den größten Bestandtheil der Notharmenets bilden, es sind dieß Kinder noch lebender und theilweise erwerbsfähiger Eltern, deren eigentliche Notharmuth streng genommen mit Grund bezweifelt werden kann. Bei den Erwachsenen ist die Zahl der „körperlich und geistig Beschränkten,“ denen ebenfalls theilweise Arbeitsfähigkeit zugeschrieben werden kann, größer als die Zahl der Blinden, Taubstummen, Geisteskranken und Gekrönten zusammengenommen. Auch bei dieser Klasse dürfte bezüßirte Notharmuth in Frage gezogen werden.

Die Direktion theilte die Tabelle den Armeninspektoren mit als Fingerzeig, bei welchen Arten von Aufnahmen allgemein etwas größere Zurückhaltung und Genauigkeit geübt werden könne und solle.

## 2. Verpflegung der Notharmen.

Unter Hinweisung auf das, was wir im letzten Verwaltungsberichte (pro 1859) über die Wichtigkeit einer guten Versorgung der Armen gesagt, heben wir für dießmal nur hervor, daß eine bessere und speziellere Ueberwachung dieses Theils der Armenpflege sich immer mehr als dringende Nothwendigkeit herausstellt. Wir haben schon wiederholt und nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht; und wenn selbst aus der Mitte der Amtsversammlungen der Ruf nach Abhülfe daheriger Uebelstände sich geltend macht, so anerkennen wir dessen volle Berechtigung. Am allerersten und allermeisten kann und soll aber hierin von den Gemeindsarmenbehörden selbst geholfen werden; sie haben dazu die gesetzliche und reglementarische Pflicht; sie haben ein unmittelbares moralisches und materielles Interesse in der Erfüllung dieser Pflicht; denn wenn Arme bei ihren Pflegern an Leib und Seele verkommen, so werden sie immer elender, unbehüllicher und belästigender. Mehrere Amtsversammlungen haben denn auch in anerkennenswerther Weise von ihnen aus Maßnahmen ergriffen, um in dieser

(Direktion des Innern, Abtheilung Armenwesen, Tabelle II.)

## Versorgung der Notharmen.

Amtsbezirke.	Kinder.						Erwachsene.				
	Verstorbet.	Auf Höfen.	Im Armenhaus.	In Anstalten.	Bei den Eltern.	Im Umgang.	Verstorbet.	In Selbstpflege.	Im Armenhaus.	In Anstalten.	Im Umgang.
Narberg . . . .	54	177	—	9	23	—	132	90	2	14	3
Narwangen . . .	283	185	—	12	50	—	289	77	—	18	16
Bern . . . . .	236	291	—	23	150	—	468	393	—	24	2
Büren . . . . .	12	—	—	—	3	—	9	3	—	—	1
Burgdorf . . . .	251	168	—	11	109	—	397	165	—	18	27
Erlach . . . . .	28	—	—	2	2	—	28	—	—	5	—
Kraubrunnen . .	86	147	—	10	17	—	115	83	—	6	5
Kruttigen . . . .	152	103	5	3	16	—	117	69	51	9	—
Interlaken . . .	85	65	—	3	109	—	96	123	14	9	—
Konolfingen . . .	296	239	2	8	96	—	464	294	—	44	75
Laupen . . . . .	42	63	—	2	20	—	114	49	—	11	2
Nidau . . . . .	25	10	1	1	4	—	22	4	1	7	—
Oberhasle . . . .	24	58	—	1	20	—	60	96	—	6	1
Saanen . . . . .	31	62	—	2	87	—	32	97	22	6	—
Schwarzenburg . .	134	181	—	22	26	—	356	53	—	15	5
Seftigen . . . . .	161	165	—	4	56	—	236	162	—	26	5
Signau . . . . .	288	524	21	18	111	—	465	110	152	58	27
Obersimmenthal .	73	122	1	2	39	—	94	104	19	12	—
Niedersimmenthal	63	153	—	5	36	—	106	70	—	11	1
Thun . . . . .	196	266	—	17	46	—	305	146	—	27	6
Trachselwald . .	303	415	2	38	231	—	528	379	74	35	4
Wangen . . . . .	146	106	—	24	28	—	147	41	4	15	9
	2969	3500	32	217	1279	—	4580	2608	339	376	189



## Verpflegung der Notharmen in Procent-Berechnung.

Amtsbezirke.	a. Kinder.										b. Erwachsene.									
	Verkostgeldet.		Auf Höfen.		Im Armenhaus.		In Anstalten.		Bei den Eltern.		Verkostgeldet.		In Selbstpflege.		Im Armenhaus.		In Anstalten.		Im Umgang.	
	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.	1859.	1860.
Narberg . . . . .	31	20	56	67	—	—	3	4	10	9	55	55	38	37	—	1	6	6	1	1
Narwangen . . . . .	64	53	26	35	—	—	—	2	11	10	66	72	22	19	1	—	5	5	6	4
Bern . . . . .	34	34	41	42	—	—	2	3	23	21	51	53	45	44	—	—	3	3	1	—
Büren . . . . .	70	80	—	—	—	—	5	—	25	20	77	70	18	23	—	—	—	—	5	7
Burgdorf . . . . .	35	47	35	31	—	—	1	2	29	20	59	66	33	27	—	—	4	3	4	4
Erlach . . . . .	83	88	—	—	—	—	3	6	14	6	62	85	29	—	—	—	9	15	—	—
Fraubrunnen . . . . .	37	33	52	56	—	—	4	4	7	7	51	55	34	40	—	—	3	3	2	2
Frutigen . . . . .	54	54	36	37	1	2	2	1	7	6	45	47	29	28	3	21	4	4	—	—
Interlaken . . . . .	36	32	29	25	—	—	1	1	34	42	52	40	45	51	1	6	2	3	—	—
Konolfingen . . . . .	45	46	38	37	—	1	1	1	16	15	52	53	35	33	—	—	5	5	8	9
Laupen . . . . .	32	32	53	50	—	—	2	2	13	16	68	65	26	28	—	—	5	6	1	1
Nidau . . . . .	66	61	19	25	—	2	2	2	13	10	72	65	10	12	—	3	18	20	—	—
Oberhasli . . . . .	25	23	59	56	—	—	2	1	14	20	32	37	38	59	—	—	4	3	26	1
Saanen . . . . .	29	17	33	34	—	—	—	1	38	48	17	20	66	62	13	14	4	4	—	—
Schwarzenburg . . . . .	42	37	42	50	—	—	4	6	12	7	70	83	14	12	—	—	4	4	12	1
Seftigen . . . . .	48	41	38	43	—	—	1	1	13	15	52	55	33	38	—	—	6	6	9	1
Signau . . . . .	31	33	57	54	1	2	1	2	10	12	59	57	14	14	20	19	6	7	1	3
Obersimmenthal . . . . .	9	31	77	51	—	—	1	1	13	17	47	41	40	45	9	8	3	6	1	—
Niedersimmenthal . . . . .	30	24	53	60	—	—	1	2	16	14	56	56	39	37	—	—	5	6	—	1
Thun . . . . .	40	37	49	51	—	—	3	3	8	9	67	63	26	30	—	—	6	6	1	1
Trachselwald . . . . .	42	36	37	42	—	—	3	4	18	23	54	52	36	37	6	7	3	4	1	—
Wangen . . . . .	53	48	34	35	—	—	7	8	6	9	73	68	16	19	1	2	6	7	4	4
Durchschnitt . . . . .	40	37	43	44	—	—	2	3	15	16	55	57	32	32	4	4	5	5	4	2

Richtung hebend und bessernd einzuwirken. Aber auch die Direktion hat die Angelegenheit nicht aus den Augen gelassen und Schritte gethan, um eine genauere Beaufsichtigung in der Verpflegung der Notharmen zu erzielen; denn wenn der Staat alljährlich sich mit einer halben Million an der Notharmenpflege in den Gemeinden theiligt, so hat er ein sehr begründetes Recht, ja eine unzweifelhafte Pflicht, die Verwendung derselben, resp. die Verpflegung der Notharmen einer genauern Aufsicht zu unterstellen. Vor der Hand sind sämtliche Herren Regierungsstatthalter und Armeninspektoren eingeladen worden, der Direktion ihre Ansicht über die Sache und über die zu treffenden Maßregeln mitzutheilen.

Uebergehend zum Besondern, sind auch dieses Jahr die verschiedenen Verpflegungsarten in den Gemeinden durch die Inspektoren ausgemittelt worden, und wir geben die Ergebnisse in folgender amtsbezirksweisen Zusammenstellung.

(Siehe Tabelle II., die Versorgung der Notharmen.)

In Prozenten ausgedrückt ergeben sich zwischen den Amtsbezirken unter sich, sowie zwischen den verschiedenen Verpflegungsarten und endlich zwischen den Verpflegungsjahren 1859 und 1860 folgende Verhältnisse:

(Siehe Tabelle III., Verpflegung der Notharmen in Prozentberechnung.)

Es ergibt sich aus diesen Zusammenstellungen folgendes Gesamtergebnis:

a. Kinder. Auf dem Etat sind 7997. (Im Jahr 1859:)

Davon sind	2969	oder 37%	verköstigt	40%
	3500	" 44%	auf den Höfen	43%
	217	" 3%	in Anstalten	2%
	32	" 0%	im Armenhaus	0%
	1279	" 16%	bei den Eltern	15%
Summa:	7997	oder 100%		100%



b. Erwachsene. Auf dem Stat sind 8092. (Im Jahr 1859:)

Davon sind	4580	oder	57%	verkostgeldet	55%
	2608	"	32%	in Selbstpflege	32%
	339	"	4%	im Armenhaus	4%
	376	"	5%	in Anstalten	5%
	189	"	2%	im Umgang	4%

Summa:	8092	oder	100%		100%
--------	------	------	------	--	------

In Vergleichung mit 1859 hat sich die Verpflegung im Jahre 1860 in so weit eher verschlimmert als verbessert, als die Zahl der bei den Eltern belassenen Kindern und die der Umgänger vermehrt, letztere sogar sich verdoppelt hat. Es liegt darin das unerfreuliche Bestreben, in mangelhafte Versorgungswesen einzugehen und es spricht auch diese Erscheinung für die Nothwendigkeit einer genauern Ueberwachung der Armenverpflegung und namentlich der Kinder, die bei ihren meist ganz armen Eltern der guten Erziehung und Gewöhnung zum Arbeitsfleiß ermangeln und statt der Notharmuth entrißen zu werden, körperlich und geistig verkümmern.

### 3. Finanzielle Hülfsmittel der Notharmenpflege.

Im Allgemeinen ist bezüglich der sichern und vollständigen Beiziehung der gesetzlichen Hülfquellen zur Notharmenpflege in den Gemeinden durch Erlassung der Rechnungsformularen mit zudenlicher Verordnung, (v. 20. Febr.) so wie der Verordnung betreffend die finanziellen Hülfsmittel (v. 3. Sept.) im Berichtsjahr ein wesentlicher Schritt vorwärts gethan worden.

Und wenn auch der prompten Vollziehung dieser Vorschriften hie und da Schwierigkeiten entgegentreten, so darf die Direktion doch der Hoffnung sich hingeben, daß ihre Voraussetzungen auch nach dieser Richtung sich bewähren, die Hülfsmittel anwachsen und die Lasten erträglicher werden. So konnten pro 1860 nicht nur zum Durchschnittskostgeld für Erwachsene wieder ein Nachschuß von Fr. 7 per Kopf verabsolgt, sondern auch dasjenige für Kinder um Fr. 2 erhöht werden.

**General-Abrechnung**

der Direktion des Armenwesens für den Staatszuschuß.

<b>Pflege- und Verwaltungskosten.</b>		Fr.	Gts.	Fr.	Gts.
Laut Notharmen-Stat pro 1860 sind zu berechnen :					
a.	für 6245 bürgerliche Kinder . . . à Fr. 35	Fr. 218,575			
b.	" 6326 bürgerliche Erwachsene . . " 45	" 284,670	503.245	—	
c.	" 1752 einsäßliche Kinder . . . " 35	" 61,320			
d.	" 1765 einsäßliche Erwachsene . . " 45	" 79,425	140.754	—	
Dazu 2 % der Kostgelder-Summe als Verwaltungskosten . .			12,879	80	
Summa der Pflege- und Verwaltungskosten				656,869	80
<b>Leistungen der sämtlichen Gemeinden.</b>					
a.	An Ertrag der Armengüter pro 1860 . . . . .	217,430	30		
b.	" Rückerstattungen : den Eingang von 1859 . . . . .	12,877	71		
c.	" Beiträgen von Verwandten " " . . . . .	3,919	65		
d.	" Beiträgen von Bürgergut " " . . . . .	14,557	54		
e.	Der Eingang an Gefällen " " . . . . .	6,019	65		
Mit Weglassung von Fr. 895. 90 Hilfsmittelüberschuß in den Amtsbezirken Erlach und Nidau als solchen (vide Amts- rechnungen) ergibt sich als					
Summa der sämtlichen Gemeindesteuerleistungen				253,908	95
Es bleiben sonach durch den Staat zu decken . . . . .				402,960	85
<b>Leistungen des Staates an die Gemeinden.</b>					
Die Direktion bringt zur Verrechnung :					
A. An Kostgeldern für Verpflegte in Anstalten :					
a.	in der Bären . . . . .	14,435	70		
b.	zu Köniz . . . . .	1,054	50		
c.	zu Rüeggisberg . . . . .	1,147	—		
d.	zu Vandorf . . . . .	962	25		
B. An direkten Zahlungen :					
a.	ihre Zahlung vom 1. Juni abhin . . . . .	207,547	26		
b.	an Nachschuß für 7918 notharme Erwachsene à Fr. 7 . .			55,426	—
c.	" " " 7804 " Kinder à Fr. 2 . . . .			15,608	—
d.	die heutige Schlußzahlung mit . . . . .	254,616	35		
C. Zur Ausgleichung :					
a.	an Hilfsmittelüberschuß . . . . .			2,665	12
b.	zu leistende Rückzahlungen . . . . .			3,103	09
NB. Für 172 bürgerliche Erwachsene und 193 bürgerliche Kinder sind die Nachschüsse auf den Armenguts-ertrags-Überschuß angewiesen.					
		479,763	06	479,763	06



[illegible]

Im Einzelnen stunden die Hülfsmittel folgendermaßen:

1. Ertrag der Armengüter . . . . .	Fr. 217,430. 30
2. Rückerstattungen . . . . .	" 12,877. 71
3. Beiträge von Verwandten . . . . .	" 3,919. 65
4. Bürgergutsbeiträge . . . . .	" 14,557. 54
5. Gefälle . . . . .	" 6,019. 65

Summa Fr. 254,804. 85

Die sub. 2—5 aufgezählten Hülfsmittel haben sich gegenüber 1859 einzeln erhöht wie folgt:

Rückerstattungen um . . . . .	Fr. 9,119. 11
Verwandtenbeiträge um . . . . .	" 1,315. 78
Bürgergutsbeiträge um . . . . .	" 1,411. 85
Gefälle um . . . . .	" 554. 66

Summa Fr. 12,401. 40

Als sehr wohlthätig und der Klarheit und Sicherheit im Rechnungswesen zwischen Staat und Gemeinden höchst förderlich erwies sich die schon 1859 eingeführte spezielle schriftliche Abrechnung der Direktion mit jeder Gemeinde über den Staatszuschuß zur Notharmenpflege. In gleicher Form wird für jeden Amtsbezirk Abrechnung gemacht und schließlich auch für den gesammten alten Kantonstheil. Wir lassen die kantonale Abrechnung pro 1860 sammt der ämterweisen Spezifikation dazu als Schluß des Berichts über die Notharmenpflege hienach folgen.

(Siehe Tab. IV. „Generalabrechnung“ und Tab. V. Spezifikation zu derselben.)

## II. Die Armenpflege der Dürftigen.

Die Armenpflege der Dürftigen im Jahre 1860 bietet in ihrem Bestehen und Wirken gegenüber dem Jahre 1859 im Allgemeinen keine erheblichen Veränderungen; indessen darf bemerkt werden, daß auch in diesem Zweige der Armenunterstützung die Zustände mehr und mehr sich konsolidiren und in ein be-



stimmtes gleichmäßiges Geleise treten. Dafür zeugt sowohl die bedeutende Verminderung von Klagen seitens dürftiger Personen und Familien, die an die Direktion zum Untersuch und Entscheid gelangten, als die Protokolle der Amtsversammlungen mit den sie begleitenden Berichten der Regierungsstatthalter. Dabei darf jedoch eine Erscheinung nicht unberührt bleiben, die wohl den Schlüssel gibt zu dem im Berichtsjahre hie und da wieder auftauchenden Bettel; nämlich eine von verschiedenen Seiten eingeklagte und oft an Hartherzigkeit gränzende Zurückhaltung und Sparsamkeit in der Unterstützung Dürftiger. Die Spendkassen sollen nach ihren Statuten da helfen, wo Hülfe Noth thut. Es darf diese Hülfe allerdings nicht einfach im Geben und Gabenspenden bestehen, sondern, wenn die Spendbehörden im Geiste des Gesetzes und der Statuten unterstützen, so verbinden sie mit der materiellen Hülfe auch die sittliche Hebung; ja sie lassen — wo immer möglich — jene durch diese in der Weise bedingt sein, daß vor Allem im Arbeitsfähigen der Arbeitsfleiß geweckt und ermuntert, die Trägheit bekämpft und Widersegllichkeit innert den eingeräumten Kompetenzen bestraft wird. Würde in dieser Richtung mehr gewirkt, als es geschieht, so wäre damit dem Baum der Armuth die Art an die Wurzel gelegt, und der Bettel könnte selbst bei einer Pressung äußerer Umstände, wie Lebensmittelmangel u. nie in belästigender Weise aufkommen.

Uebergehend zum speziellen Nachweis über die Thätigkeit der beiden Kassen, welche sich mit der Armenpflege der Dürftigen befassen, geben wir wieder, gleich wie im Verwaltungsberichte pro 1859, eine Aemterweise Zusammenstellung der Stats der Unterstützten, so wie der Einnahmen und Ausgaben nach den einzelnen Bestandtheilen derselben.

#### 1. Spendkasse.

(Siehe Tab. VI. Wirksamkeit der Spendkassen.)

Aus den Ergebnissen dieser Zusammenstellung werden folgende herausgehoben:

**Wirksamkeit der Spendkassen pro 1860.**

Amtsbezirke.	Total der Unterstügten pro			Etat der Unterstügten.				Einnahmen.														Ausgaben.							
	1858.	1859.	1860.	Einzelne Personen.	Familien.	Burger.	Einsäßen.	Total der Einnahmen.		Aktivrefanz von 1859.		Kirchenfeuern.		Beiträge der Mitglieder.		Bußen.		Außerordentliche Geschenke.		Ertrag von Stiftungen.		Total der Ausgaben.		Unterstützung für Lebensunterhalt.		Unterstützung für Wohnung.		Unterstützung für Berufserlernung.	
								Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.
Karberg . . . .	164	177	153	83	70	115	38	9,491	23	1,992	35	844	81	2,812	75	1,212	32	1,025	45	1,603	55	8,269	14	7,225	50	613	34	430	30
Karwangen . . . .	323	400	431	296	135	383	48	18,594	76	5,580	81	1,378	52	7,049	85	942	26	2,511	02	1,132	30	16,318	40	13,094	34	1,898	06	1,326	—
Bern . . . . .	1055	528	606	404	202	172	434	45,170	05	8,662	51	10,054	87	16,720	02	2,269	33	6,870	95	601	37	35,810	47	23,306	56	6,970	94	5,532	97
Büren . . . . .	12	14	19	13	6	5	14	1,869	11	664	55	568	90	312	19	221	64	52	83	40	—	1,008	92	875	79	117	13	16	—
Burgdorf . . . .	764	281	364	223	141	205	159	16,552	70	5,668	23	1,253	16	6,788	96	707	20	1,298	01	837	14	15,410	32	11,574	55	2,460	60	1,375	17
Erlach . . . . .	24	49	60	48	12	57	3	3,464	15	1,876	13	559	74	33	50	276	44	482	08	236	26	2,870	63	2,614	06	248	57	8	—
Fraubrunnen . . .	159	103	130	86	44	90	40	7,047	07	2,075	55	1,229	05	2,965	20	263	52	465	50	48	25	5,628	51	4,287	30	930	61	410	60
Frutigen . . . .	386	128	187	104	83	160	27	5,440	48	1,344	81	586	80	1,405	98	100	59	262	—	1,740	30	4,523	06	3,631	15	684	91	207	—
Interlaken . . . .	167	165	304	129	175	264	40	10,016	96	3,234	32	1,694	57	2,893	41	764	75	832	37	597	54	5,968	60	5,030	49	649	76	288	35
Konolfingen . . .	573	536	572	316	256	431	141	31,391	81	10,157	99	1,250	47	10,232	68	809	43	3,747	05	5,194	19	19,634	17	15,304	82	3,607	74	721	61
Laupen . . . . .	64	92	98	59	39	68	30	6,301	27	4,258	76	505	02	781	27	320	32	414	50	21	40	3,631	22	2,462	53	726	02	442	67
Nidau . . . . .	33	23	42	32	10	32	10	3,383	54	2,038	70	689	32	272	66	38	40	46	—	298	46	2,345	71	2,087	28	181	43	77	—
Oberhasle . . . .	167	84	118	42	76	110	8	2,871	47	334	59	404	99	1,086	52	327	32	646	05	72	—	2,361	—	2,199	50	111	50	50	—
Saamen . . . . .	171	74	117	59	58	93	24	5,215	08	2,534	81	334	67	2,309	60	36	—	—	—	—	—	2,963	57	2,774	02	5	—	184	55
Schwarzenburg . .	154	80	160	101	59	134	26	4,789	02	1,623	39	322	46	1,651	17	294	07	259	50	638	43	3,863	87	3,518	69	189	—	156	18
Seftigen . . . . .	228	286	309	157	152	280	29	19,472	88	9,600	05	1,399	21	4,802	96	530	51	1,127	70	2,012	45	12,140	89	4,782	41	2,256	01	5,102	47
Signau . . . . .	1287	573	594	322	272	484	110	17,685	20	2,858	21	1,028	37	11,632	17	290	06	1,328	91	547	28	17,703	43	14,301	99	2,597	85	803	60
Obersimmenthal . .	79	98	103	62	41	92	11	5,672	48	4,405	05	297	67	—	—	92	36	505	—	372	40	2,210	13	1,847	62	64	76	297	75
Niedersimmenthal .	97	105	148	84	64	105	43	3,510	39	1,916	95	598	81	470	52	274	11	250	—	—	—	2,886	44	2,499	40	227	09	159	95
Thun . . . . .	465	196	392	214	178	282	110	14,264	07	6,895	13	2,315	51	1,759	32	794	79	796	65	1,702	67	10,108	64	7,915	34	1,564	84	628	46
Trachselwald . . .	229	250	301	212	89	266	35	8,581	12	2,843	61	1,109	29	3,375	57	515	25	336	75	400	20	7,034	15	5,503	42	536	90	993	83
Wangen . . . . .	181	202	186	116	70	141	45	8,976	85	4,221	35	845	89	2,239	72	636	90	488	87	544	12	7,525	26	6,010	43	1,131	23	383	60
	6782	4444	5394	3162	2232	3969	1425	249,761	59	84,787	85	29,272	40	81,596	02	11,717	57	23,747	19	18,640	56	190,216	54	142,847	19	27,773	29	19,596	06



1. Die Gesamtzahl der im Jahre 1860 aus der Spendkasse Unterstützten ist um 950 größer als im Jahre 1859, immer aber noch um 1388 kleiner als im Jahre 1858.
2. Die Zahl der unterstützten einzelnen Personen ist um 930 größer, als die der unterstützten Familien, und die der unterstützten Bürger um 2544 größer als die Zahl der unterstützten Einsaßen; mit andern Worten: Von der Gesamtzahl der aus der Spendkasse Unterstützten sind 74 % Bürger und 26 % Einsaßen.
3. Das Total der Einnahmen hat sich gegenüber 1859 vermehrt um Fr. 23,761. 27. Die Bestandtheile der Einnahmen pro 1860 stellen sich gegenüber 1859 wie folgt.

	1859.	1860.
a. Aktivrestanz v. letzten Jahre Fr.	83,497. 90	84,787. 85
b. Kirchensteuern . . . . . "	30,161. 45	29,272. 40
c. Beiträge der Mitglieder . . . . . "	73,642. 41	81,596. 02
d. Bußen . . . . . "	11,423. 04	11,717. 57
e. Geschenke . . . . . "	16,999. 48	23,747. 19
f. Ertrag von Stiftungen . . . . . "	10,276. 04	18,640. 56

Summa Fr. 226,000. 32    249,761. 39

Einzig die Kirchensteuer hat sich vermindert, alle andern Einnahmen verstärkt; am meisten die Beiträge der Mitglieder und die außerordentlichen Geschenke.

4. Das Total der Ausgaben hat sich gegenüber 1859 vermehrt um Fr. 61,964. 17. Die Bestandtheile der Ausgaben stellen sich gegenüber 1859 wie folgt:

	1859.	1860.
a. Für Lebensunterhalt Fr.	92,986. 34	Fr. 142,847. 19
b. Für Wohnung . . . . . "	21,971. 20	" 27,773. 29
c. Für Berufserlernung . . . . . "	13,294. 83	" 19,596. 06

Summa Fr. 128,252. 37    Fr. 190,216. 54

Die stärkste Vermehrung der Ausgaben weist die Rubrik für Lebensunterhalt.

5. Diese Ergebnisse zeigen, daß die Entwicklung und Thätigkeit der Spendkassen im Jahre 1860 ungeacht etwas gedrückter Verhältnisse auf ganz normalem Fuße stehen. Trotz des größern Stats und trotz der bedeutend gesteigerten Ausgaben liefert 1860 eine Aktivrestance an's Jahr 1861 ab von Fr. 59,545. 05 (1859 betrug dieselbe Fr. 96,749. 19).

An die arithmetische Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Spendkassen reihen wir einige Durchschnittsberechnungen. (Siehe Tabelle VII. Durchschnittsberechnung.)

Es ergibt sich daraus im Allgemeinen Folgendes:

1. Das gesammte Unterstützungsverhältniß der Spendkassen ist von 1859 auf 1860 ein etwas schwereres geworden; während im erstern Jahre auf 100 Seelen Bevölkerung 1,20 Unterstützte kamen, ist das Prozentverhältniß im Jahr 1860 gleich 1,40.
2. Die Einnahmen per Kopf der Bevölkerung haben sich gegenüber 1859 um 2 Rp. verringert, die Ausgaben dagegen um 11 Rp. vergrößert.
3. Als Folge davon ergibt sich eine Vermehrung der Ausgaben per Kopf der Unterstützten. Während 1859 die durchschnittliche Ausgabe per Kopf der Unterstützten sich auf Fr. 32. 25 stehend, erreicht sie 1860 Fr. 35. 26 — ein Beweis stärkern Bedürfnisses einerseits und entsprechenden Entgegenkommens anderseits.
4. Nach den verschiedenen Landestheilen betrachtet, steht das Verhältniß der Unterstützten zur Bevölkerung 1859 und 1860 gleich im Gmenthal und im Seeland. In den übrigen Landestheilen ist es von 1859 auf 1860 gestiegen; am wenigsten im O beraargau und am stärksten im Oberland.



**Durchschnittsberechnung**

über die Thätigkeit der Spendkassen im Jahr 1860.

Amtsbezirke.	Unterstützte. Prozent der Bevölkerung.	Einnahmen per Kopf der Bevölkerung.	Ausgaben per Kopf der Bevölkerung.	Ausgaben per Kopf der Unterstützten.	
				Fr.	Sp.
Narberg . . . .	1,00	62	54	54	04
Narwangen . . . .	1,08	78	70	37	86
Bern . . . . .	1,20	92	73	59	09
Büren . . . . .	0,20	28	12	53	04
Burgdorf . . . .	1,50	67	63	42	33
Erlach . . . . .	1,00	55	45	47	83
Fraubrunnen . . .	1,10	56	45	43	29
Frutigen . . . . .	2,00	54	46	24	19
Interlaken . . . .	1,50	50	30	19	63
Könolfingen . . . .	2,10	117	73	34	50
Laupen . . . . .	1,10	71	41	37	05
Midau . . . . .	0,40	33	23	55	83
Oberhasle . . . . .	1,70	40	33	20	—
Saanen . . . . .	2,30	106	60	25	32
Schwarzenburg . . .	1,60	46	38	24	14
Seftigen . . . . .	1,50	104	65	39	29
Signau . . . . .	3,00	80	80	29	63
Obersimmenthal . .	1,30	74	30	21	45
Niedersimmenthal .	1,50	35	28	19	50
Thun . . . . .	1,70	60	41	26	58
Trachselwald . . .	1,40	40	32	23	37
Wangen . . . . .	1,00	49	41	40	45
Durchschnitt des al- ten Kantons . . .	1,40	64	50	35	26
<b>Refapitulation</b> nach Landestheilen.					
Oberland . . . . .	1,60	56	37	22	66
Emmenthal . . . . .	1,90	78	62	32	65
Oberargau . . . . .	1,40	65	57	38	64
Mittelland . . . . .	1,30	83	61	46	87
Seeland . . . . .	0,60	45	36	52	90

## Wirksamkeit der Krankenkassen pro 1860.

Amtsbezirke.	Etat der Unterstügten.					Einnahmen.										Ausgaben.					
	Total der Unterstügten pro			Anzahl der Burger.	Anzahl der Einsassen.	Total		Aktivsaldo		Heiraths= einzugs= gelder.		Legate und Geschenke.		Ertrag von Sammlungen.		Total		Arztkosten.		Unterstützung in Kleidung.	
	1858.	1859.	1860.			der Einnahmen.	pro 1859.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Narberg . . . .	47	59	120	93	27	3938	84	1383	54	2490	—	50	—	15	30	2499	80	1085	75	1414	05
Narwangen . . .	118	208	232	195	37	4566	74	1881	44	2472	50	48	—	164	80	2017	27	1265	79	751	48
Bern . . . . .	213	446	406	144	262	9797	12	4194	46	4576	—	105	09	921	57	4129	35	1761	77	2367	58
Büren . . . . .	3	13	14	5	9	804	23	353	64	420	—	11	20	19	39	166	15	40	65	125	50
Burgdorf . . . .	197	241	360	166	194	5830	04	1645	84	2760	—	872	95	551	25	4136	99	1430	38	2706	61
Erlach . . . . .	6	22	31	28	3	1305	59	650	60	480	—	86	73	88	26	576	75	334	90	241	85
Fraubrunnen . .	40	80	96	70	26	2740	01	1115	01	1590	—	20	—	15	—	866	70	607	35	259	35
Frutigen . . . .	122	102	151	125	26	2239	21	973	01	1070	—	190	—	6	20	875	31	497	—	378	31
Interlaken . . .	59	176	211	185	26	4608	78	1575	30	2338	77	274	80	419	91	2412	24	1451	56	960	68
Konolfingen . . .	160	247	335	228	107	4912	55	1871	15	2790	—	154	58	96	82	2488	11	1628	62	859	49
Laupen . . . . .	51	44	61	43	18	1845	49	867	43	856	66	121	40	—	—	606	60	244	70	361	90
Nidau . . . . .	9	27	26	18	8	2277	41	1102	75	945	—	30	—	199	66	619	13	460	58	158	55
Oberhasle . . . .	42	54	77	70	7	1435	83	710	87	699	34	15	—	10	62	665	79	303	40	362	39
Saanen . . . . .	69	140	156	132	24	910	47	461	67	435	—	5	—	8	80	368	41	317	85	50	56
Schwarzenburg . .	40	156	135	118	17	3007	70	1484	67	1365	—	—	50	157	53	987	22	564	32	422	90
Seftigen . . . . .	70	152	205	171	34	3558	56	1601	96	1797	—	119	60	40	—	1434	14	966	54	467	60
Signau . . . . .	345	421	593	462	131	4955	42	1798	08	2205	—	257	14	695	20	3515	26	1865	10	1650	16
Obersimmenthal .	32	143	155	133	22	1954	70	897	60	665	—	10	—	382	10	745	65	568	20	177	45
Niedersimmenthal	46	81	70	53	17	2076	44	1066	44	990	—	20	—	—	—	545	69	216	19	329	50
Thun . . . . .	96	159	160	99	61	4237	70	1492	—	2545	70	200	—	—	—	1830	56	798	45	1032	11
Trachselwald . .	82	196	229	186	43	3528	18	1323	88	2121	20	48	10	35	—	2986	55	1532	95	1453	60
Wangen . . . . .	41	82	88	64	24	4182	42	1834	92	2310	—	—	—	37	50	1734	47	1079	45	655	02
Total	1888	3249	3911	2788	1123	74713	43	30286	26	37922	17	2640	09	3864	91	36208	14	19021	50	17186	64



Die Bewegung der Einnahmen von 1859 auf 1860 per Kopf der Bevölkerung ist folgende:

	gestiegen um	gefallen um
Oberland	25 Rp.	— Rp.
Emmenthal	8 "	— "
Oberaargau	— "	5 "
Mittelland	— "	15 "
Seeland	1 "	— "

Die Bewegung der Ausgaben per Kopf der Unterstützten:

	gestiegen um	gefallen um
Oberland	Fr. —	Fr. 1. 65
Emmenthal	" 4. 42	—
Oberaargau	" 3. 21	—
Mittelland	" 8. 56	—
Seeland	" 11. 29	—

## 2. Krankenkassen.

(Siehe Tabelle VIII. Wirksamkeit der Krankenkassen.)

Die Hauptergebnisse dieser Zusammenstellung sind folgende:

1. Die Gesamtzahl der im Jahr 1860 aus der Krankenkasse Unterstützten ist um 662 Personen größer als im Jahr 1859 und übersteigt die vom Jahr 1858 um 2023.
2. Die Zahl der aus der Krankenkasse unterstützten Bürger ist um 1665 größer, als die der Einsaßen. Mit andern Worten: Von der Gesamtzahl der aus den Krankenkassen Unterstützten sind 72 % Bürger und 28 % Einsaßen.
3. Das Total der Einnahmen hat sich gegenüber 1859 vermehrt um Fr. 16,750. 20. Die Bestandtheile der Einnahmen pro 1860 stehen gegenüber 1859 wie folgt:

	1859.	1860.
a. Aktivsaldo vom letzten Jahr	Fr. 15,575. —	Fr. 30,286. 26
b. Heirathseinzugelder	„ 36,145. 23	„ 37,922. 17
c. Legate und Geschenke	„ 1,634. 89	„ 2,640. 09
d. Ertrag von Sammlungen	„ 4,608. 11	„ 3,864. 91
Summa	Fr. 57,963. 23	Fr. 74,713. 43

Der Ertrag der Sammlungen hat sich vermindert, die übrigen Einnahmequellen dagegen vermehrt — der Aktivsaldo ist nahezu der doppelte.

4. Das Total der Ausgaben hat sich gegenüber 1859 vermehrt um Fr. 16,123. 21. Die Bestandtheile der Ausgaben stellen sich gegenüber 1859 wie folgt:

	1859.	1860.
a. Arztkosten	Fr. 12,172. 13	Fr. 19,021. 50
b. Kleidung	„ 7,912. 80	„ 17,186. 64
Summa	Fr. 20,084. 93	Fr. 36,208. 14

Die Steigerung der Ausgaben ist im Verhältniß zur Vermehrung der Zahl der Unterstützten also normal. Das Jahr 1860 überliefert dem Jahr 1861 eine Aktivrestanz von Fr. 38,505. 29 (1859 betrug dieselbe Fr. 37,878. 30).

An diese Auseinandersetzungen knüpfen wir auch bezüglich der Krankenkassen einige Prozentangaben. (Siehe Tabelle IX. Durchschnittsberechnung u.)

Es ergibt sich daraus in Kürze Folgendes:

1. Das Unterstützungsverhältniß hat sich auch bezüglich der Krankenkassen etwas erschwert; während im Jahre 1859 auf 100 Seelen Bevölkerung 0,90 Unterstützte kamen, ist das Prozentverhältniß im Jahr 1860 gleich 1,<sup>10</sup>.
2. Indes haben sich die Einnahmen pro 1860 per Kopf der Bevölkerung gegenüber 1859 um 4 Rp. vermehrt und ebenso die Ausgaben um 4 Rp.



**Durchschnittsberechnung**

über die Thätigkeit der Krankenkassen pro 1860.

Amtsbezirke.	Unterstützte.	Einnahmen	Ausgaben	Ausgaben	
	Prozent der Bevölkerung.	per Kopf der Bevölkerung.	per Kopf der Bevölkerung.	per Kopf der Unterstützten.	
		Rp.	Rp.	Fr.	Rp.
Marberg . . . .	0,80	26	16	20	82
Marwangen . . . .	1 00	19	09	8	70
Bern . . . . .	0,80	20	08	10	17
Büren . . . . .	0,20	10	02	11	87
Burgdorf . . . .	1,50	24	17	11	49
Erlach . . . . .	0,50	21	09	18	60
Fraubrunnen . . .	0,80	23	06	9	02
Frutigen . . . . .	1,50	22	09	5	80
Interlaken . . . .	1,10	23	12	11	43
Konolfingen . . . .	0,70	18	09	12	68
Laupen . . . . .	3,80	21	07	1	81
Midau . . . . .	0,60	23	06	10	15
Oberhasle . . . . .	0,40	20	09	25	60
Saanen . . . . .	1,60	18	07	4	78
Schwarzenburg . .	1,30	30	10	7	31
Seftigen . . . . .	1,10	11	07	7	—
Signau . . . . .	2,70	22	16	5	93
Obersimmenthal . .	2,00	24	09	4	81
Niedersimmenthal .	0,70	20	05	7	79
Thun . . . . .	0,70	18	08	11	44
Trachselwald . . .	1,00	16	13	13	03
Wangen . . . . .	0,50	24	09	19	71
Durchschnitt des al- ten Kantons . . .	1,10	20	10	9	15
<b>Rekapitulation</b> nach Landestheilen.					
Oberland . . . . .	1,20	20	05	4	53
Emmenthal . . . .	1,60	20	13	8	36
Oberaargau . . . .	0,80	21	08	10	60
Mittelland . . . .	0,90	21	08	8	88
Seeland . . . . .	0,50	20	09	20	21

**Durchschnitts-Berechnung**

der Unterstützung der Dürftigen durch die Spend- und Krankenkassen pro 1860.

Landestheile.	Amtsbezirke.	Bevölkerung.	Unterstützte	Unterstützte.	Einnahmen		Einnahmen.		Ausgaben		Ausgaben.		Ausgaben.	
			aus beiden Kassen.	Prozent der Bevölkerung.	beider Kassen.		Per Kopf der Bevölkerung.		beider Kassen.		Per Kopf der Bevölkerung.		Per Kopf der Unterstützten.	
					Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberland	Oberhasle . . .	7,770	195	2,75	4,307	30	—	60	3,026	79	—	42	15	52
	Interlaken . . .	19,808	515	2,60	14,625	74	—	73	8,380	84	—	42	16	27
	Saanen . . .	4,906	273	5,60	6,125	55	1	25	3,331	98	—	67	12	20
	Obersimmenthal . . .	7,628	258	3,40	7,627	18	1	—	2,955	78	—	37	11	41
	Niedersimmenthal . . .	10,052	218	2,20	12,128	44	1	20	3,432	13	—	34	15	74
	Frutigen . . .	9,777	338	3,45	7,679	69	—	78	5,398	37	—	55	15	97
	Thun . . .	24,436	552	2,30	18,501	77	—	76	11,939	20	—	48	21	63
Emmenthal	Burgdorf . . .	24,444	724	2,95	22,382	74	—	91	19,547	31	—	80	27	—
	Konolfingen . . .	26,672	907	3,40	36,304	36	1	36	22,122	28	—	82	24	39
	Signau . . .	22,040	1,187	5,30	22,640	62	1	02	21,218	69	—	96	17	89
Ob- u. Nid. Aargau	Trachselwald . . .	22,112	530	2,40	12,109	30	—	55	10,020	70	—	45	18	90
	Marwangen . . .	23,624	663	2,80	23,071	50	—	97	18,335	67	—	77	27	65
	Wangen . . .	18,227	274	1,40	13,149	27	—	72	9,259	73	—	50	33	80
Mittelland	Bern . . .	49,000	1,012	2,10	54,976	17	1	12	39,939	82	—	81	39	46
	Fraubrunnen . . .	12,383	226	1,80	9,787	08	—	79	6,495	21	—	52	28	74
	Laupen . . .	8,774	159	1,80	8,146	76	—	92	4,237	82	—	48	27	28
	Seftigen . . .	18,733	514	2,70	23,031	44	1	22	13,575	03	—	70	26	51
	Schwarzenburg . . .	10,333	241	2,30	7,796	72	—	75	4,851	09	—	47	20	12
Seeland	Narberg . . .	15,223	273	1,80	13,430	07	—	88	10,768	94	—	70	39	44
	Büren . . .	8,412	33	0,40	2,664	34	—	31	1,175	07	—	14	35	60
	Erlach . . .	6,303	91	1,30	4,769	74	—	75	3,447	38	—	54	37	88
	Nidau . . .	10,025	68	0,70	5,660	95	—	56	2,964	84	—	29	43	60
Oberland		83,684	2,349	2,80	70,995	67	—	84	38,465	09	—	45	16	37
Emmenthal		95,268	3,348	3,50	93,437	02	—	98	72,908	98	—	76	21	77
Ob- u. Nid. Aargau		41,851	937	2,20	36,220	77	—	86	27,595	40	—	65	29	45
Mittelland		99,223	2,152	2,20	103,738	17	1	04	69,098	97	—	69	32	10
Seeland		39,963	465	1,20	26,525	10	—	66	18,356	23	—	45	39	47



3. Dabei ergibt sich auch eine entsprechende Vermehrung der Ausgaben für die Unterstützten, nämlich per Kopf um Fr. 2. 01.
4. Nach den verschiedenen Landestheilen betrachtet, steht das Verhältniß der aus der Krankenkasse Unterstützten zur Bevölkerung 1859 und 1860 gleich im Oberaargau und im Mittelland. In den übrigen Landestheilen ist es von 1859 auf 1860 gestiegen; am wenigsten im Seeland (um 0,20) und am stärksten im Emmenthal (um 0,40).
5. Die Bewegung der Einnahmen vom Jahr 1859 auf 1860 per Kopf der Bevölkerung ist folgende:

	gestiegen um	gefallen um
Oberland	5 Rp.	—
Emmenthal	5 "	—
Oberaargau	2 "	—
Mittelland	5 "	—
Seeland	7 "	—

Die Bewegung der Ausgaben per Kopf der Unterstützten:

	gestiegen um	gefallen um
Oberland	—	Fr. 4. 35
Emmenthal	Fr. 2. 31	—
Oberaargau	" —. 11	—
Mittelland	" 2. 38	—
Seeland	" 18. 32	—

### 3. Spend- und Krankenkassen zusammen.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Unterstützungsverhältnisse der Spend- und Krankenkassen zusammengenommen, also auf die Dürftigkeitspflege überhaupt, so ergibt sich folgende Zusammenstellung:

(Siehe Tabelle X. Durchschnittsberechnung etc.)

Aus den Ergebnissen derselben wird hervorgehoben:

1. Daß das Verhältniß der Unterstützten zur Bevölkerung — vom Jahr 1859 auf 1860 in den verschiedenen Landestheilen sich gesteigert hat wie folgt:

Oberland	um	0,80	Prozent
Emmenthal	"	0,40	"
Oberaargau	"	0,10	"
Mittelland	"	0,20	"
Seeland	"	0,30	"

2. Betreffend die Einnahmen per Kopf der Bevölkerung, so sind sie im Jahre 1860 gegenüber 1859

		gestiegen	gefallen
Oberland	um	28 Rp.	— Rp.
Emmenthal	"	13 "	— "
Oberaargau	"	— "	3 "
Seeland	"	6 "	— "
Mittelland	"	— "	10 "

3. Betreffend die Ausgaben per Kopf der Bevölkerung, so zeigt sich von 1860 gegenüber 1859 folgende Bewegung:

		gestiegen	gefallen
Oberland	um	15 Rp.	— Rp.
Emmenthal	"	15 "	— "
Oberaargau	"	— "	10 "
Mittelland	"	21 "	— "
Seeland	"	12 "	— "

4. In Bezug endlich auf das Maß der Unterstützung per Kopf der Unterstützten von 1860 stehen die Landestheile in folgender Reihenordnung. Es kommen durchschnittlich auf den Kopf der Unterstützten:

im Oberland	Fr. 16. 37
" Emmenthal	" 21. 77
" Oberaargau	" 29. 45
" Mittelland	" 32. 10
" Seeland	" 39. 47



# Durchschnitts-Berechnung

über die Armen überhaupt, Notharme und Dürftige zusammengekommen, pro 1860.

Landestheile.	Amtsbezirke.	Bevölkerung.	Total der Unterstützten.	Prozente der Bevölkerung.	Unterstützte Burger.	Prozente der Unterstützten.	Unterstützte Einsassen.	Prozente der Unterstützten.
Oberland . . .	Oberhasle . . .	7,077	461	6,51	425	92,20	36	7,80
	Interlaken . . .	19,808	1019	5,14	890	87,34	129	12,66
	Saanen . . .	4,906	612	12,47	529	86,44	83	13,56
	Obersimmenthal . .	7,628	724	9,48	619	85,50	105	14,50
	Niedersimmenthal . .	10,052	663	6,59	460	69,38	203	30,62
	Frutigen . . .	9,777	863	8,82	769	89,11	94	10,89
	Thun . . .	24,436	1560	6,38	1080	69,23	480	30,77
Emmenthal . . .	Burgdorf . . .	24,444	1870	7,69	1160	62,03	710	37,97
	Konolfingen . . .	26,672	2424	9,08	1843	76,03	581	23,98
	Signau . . .	22,040	2961	13,43	2462	83,15	499	16,85
	Trachselwald . . .	22,112	2539	11,48	2188	86,18	351	13,82
Oberargau . . .	Narwangen . . .	23,624	1594	6,74	1349	84,63	245	15,37
	Wangen . . .	18,227	774	4,24	640	82,69	134	17,31
	Bern . . .	49,000	2599	5,30	1051	40,44	1548	59,56
Mittelland . . .	Fraubrunnen . . .	12,383	695	5,61	537	77,26	158	22,74
	Laupen . . .	8,774	462	5,26	344	74,46	118	25,54
	Seftigen . . .	18,733	1329	7,09	1139	85,70	190	14,30
	Schwarzenburg . . .	10,333	1087	1,05	963	88,59	124	11,41
	Narberg . . .	15,223	777	5,10	603	77,60	174	22,40
Seeland . . .	Büren . . .	8,412	61	0,72	21	34,43	40	65,57
	Erlach . . .	6,303	156	2,47	145	92,90	11	7,10
	Midau . . .	10,025	143	1,42	111	77,62	32	22,38
		359,989	25373	7,04	19328	76,18	6045	23,82
Oberland . . .		83,684	5902	7,05	4772	80,85	1130	19,15
Emmenthal . . .		95,268	9794	10,28	7653	78,14	2141	21,86
Oberargau . . .		41,851	2368	5,65	1989	84,00	379	16,00
Mittelland . . .		99,223	6172	6,22	4034	65,36	2138	34,64
Seeland . . .		39,963	1137	2,84	880	77,40	257	22,60

5. Die Lebens- und Wirkungsfähigkeit der Dürftigkeitspflege hat sich bis jetzt als vollkommen zureichend erwiesen. Sie hatte im Berichtsjahr 1860 größere Anstrengung zu machen, als im Jahre 1859 und überlieferte dennoch dem Jahre 1861 eine Aktivrestanz von Fr. 104,492. 06.

#### 4. Notharme und Dürftige zusammen.

Um einen leichten Ueberblick über die Armuth im Ganzen und Einzelnen des alten Kantons zu gewinnen, ließ die Direktion durch ihren Berichterstatter nach dem Status des Jahres 1860 eine Paupertätskarte ausarbeiten, worauf Notharmuth und Dürftigkeit jeder Gemeinde mit besonderem Kolorit nach Bevölkerungsprozenten klassifizirt und in geographischer Uebersicht verzeichnet sind. Wir bedauern, diese interessante Arbeit der Kosten wegen nicht vervielfältigen und dem Verwaltungsbericht mitgeben zu können. Als theilweiser (freilich schwacher) Ersatz folge hier eine nach den Amtsberichten und Landschaften angelegte Zusammenstellung der Armuthsverhältnisse überhaupt, Notharme und Dürftige zusammengekommen. (Siehe Tabelle XI. Durchschnittsberechnung etc.)

1. Die Summe sämtlicher im alten Kanton Unterstützten beläuft sich pro 1860 auf 25,373 und es sind durchschnittlich von 100 Seelen Bevölkerung 7,04 Unterstützte.

Unter diesem Durchschnitt stehen:

das Seeland	mit 2,84 % der Bevölkerung;
der Oberaargau	" 5,65 " " "
das Mittelland	" 6,22 " " "

Ueber dem Durchschnitt stehen:

das Oberland	mit 7,05 % der Bevölkerung;
das Emmenthal	" 10,28 " " "

2. Das Total der Unterstützten scheidet sich aus in

Burger	19,328	oder 76,18 % aller Unterstützten,
Einsassen	6,045	" 23,82 " " "
Summa	25,373	100 %



Unter diesem Durchschnitt steht einzig:

das Mittelland mit 65,36 % Bürger und 34,64 %  
Einsassen.

Ueber demselben stehen:

das Seeland mit 77,40 % Bürger und 22,60 %  
Einsassen:

das Emmenthal mit 78,14 % Bürger und 21,86 %  
Einsassen;

das Oberland mit 80,55 % Bürger und 19,15 %  
Einsassen:

das Oberaargau mit 84,00 % Bürger und 16,00 %  
Einsassen.

3. Es ergibt sich aus dieser Darstellung

- a. daß das Armuthsverhältniß überhaupt sich seit 1854 wesentlich gebessert hat, denn es war das Total sämmtlicher Unterstützter im Jahre 1854: 31,206 oder 8,33 % der Bevölkerung, also um 5,833 Köpfe größer als im Jahr 1860, obschon hier genauere und vollständigere Zählung vorliegt, als dort und obschon das Jahr 1860 bezüglich der Lebensmittelpreise, der Verdienstverhältnisse und der Hagel- und Wasserschaden u. eher zu den gedrückten als zu den günstigen zählt;
- b. daß der Vortlichkeitsgrundsatz in der Armenpflege sich keineswegs so drückend für das Land erweist, wie von vielen Seiten befürchtet wurde, da von 100 Unterstützungsbedürftigen 76 Bürger sind und nur 24 Einsassen, während die Bevölkerung selbst sich theilt in 52 % Bürger und 48 % Einsassen;
- c. daß aber der Vortlichkeitsgrundsatz in national-ökonomischer Hinsicht sich durch die Erfahrung als vollkommen gerechtfertigt darstellt, da sich von 1000 Bürgern je 104 als der Armuth verfallen ergeben, während von

1000 Einsaßen nur 34, also die dreifach kleinere Zahl unterstützt werden muß.

### 5. Amtsversammlungen.

Die im § 50 des Armengesetzes vorgesehenen Amtsversammlungen für das Jahr 1860 wurden im Laufe des Monats April 1861 abgehalten und wurden laut den Protokollen durchwegs mit Theilnahme und Interesse besucht.

Das Institut der Amtsversammlungen bewährt sich vollkommen in seiner die Armenpflege fördernden Wirksamkeit als zweckentsprechend und sachgemäß. Mögen auch hie und da etwas beschränkte Ansichten sich kund geben und geltend machen, so tragen sie selbst zur Erweiterung des Blickes, zur übersichtlichern Auffassung der Verhältnisse und richtigen Würdigung derselben ungemein viel bei. Sehr aner kennenswerth sind namentlich die von Jahr zu Jahr sich steigenden Bestrebungen der Amtsversammlungen, im Kreise ihrer Wirksamkeit durch eigene Maßnahmen Ordnung zu fördern, Uebelständen entgegenzutreten und durch Mahnschreiben an die Gemeinden oder Niedersehung von Kommissionen die gesetzliche Ordnung zu pflegen und zu stützen. Wir stellen hienach die eigenen Schritte und Anordnungen der Amtsversammlungen pro 1860 wie sie sich aus den Verhandlungsprotokollen ergaben kurz zusammen.

Marberg beschließt: Es möchte bei der nächsten Amtsversammlung über die Handhabung der Armenpolizei in den einzelnen Gemeinden Bericht erstattet werden.

Der Herr Regierungsstatthalter möchte dafür sorgen, daß in den Gemeinden kräftige Polizei mit entsprechender Besoldung angestellt werde.

Ein Zirkularschreiben sei von der Amtsversammlung zu erlassen, um die Gemeinden zu besserer Handhabung der armenpolizeilichen Gesetze zu bestimmen.



Marwangen beschließt: Es sei eine Kommission niederzusetzen zur Prüfung der Frage, ob nicht durch Vereinigung sämtlicher Gemeinden des Amtes eine Anstalt zur Verpflegung Gebrechlicher, Arbeitsunfähiger 2c. zu errichten wäre?

Auch die Frage nach Erweiterung der Nothfallstube soll diese Kommission in Erwägung ziehen.

Bern. Es möchte dem Mangel des Gesetzes, betreffend die persönliche Beaufsichtigung der Armen, nachgeholfen werden durch einen Aufruf an die Gemeinden.

Es sei eine Mahnung an die Gemeinden zu erlassen, in Bezug auf den Bettel sich strenger an die gesetzlichen Maßregeln zu halten.

Burgdorf. Der Regierungsstatthalter möchte die Gemeinden des Amtes auffordern durch ein Zirkular, ihre Pflichten in Bezug auf Abwehr des Bettels und Handhabung des Armenpolizeigesetzes überhaupt, strenger zu erfüllen.

Büren. Es seien die Gemeinderäthe mittelst Kreisschreiben im Namen der Amtsversammlung zu strengerer Befolgung und Handhabung des Armenpolizeigesetzes aufzufordern. Dabei sollen den einzelnen Gemeinden die gutscheinenden Maßregeln selbst überlassen sein.

Erlach. Die Amtsversammlung beschließt, ein Kreisschreiben an die Ortspolizeibehörden zu erlassen und sie einzuladen, alles anzubieten, daß dem Ueberhandnehmen des Bettels entgegengewirkt werde.

Fraubrunnen. Es wurde beschlossen eine Kommission niederzusetzen mit dem Auftrage, bis zur nächsten Amtsversammlung zu berathen; auf welche Weise im Amte Fraubrunnen ein für die Gemeinden desselben gemeinsames Haus errichtet werden könnte, zur Pflege armer Alter oder Kranken oder auch zur Erziehung bedürftiger Kinder.

Frutigen. Krattigen und Randergrund werden eingeladen, dem Beispiele der übrigen Gemeinden zu folgen und eine ordentliche Beaufsichtigung der Unterstützten zu organisiren.

Konolfingen beschließt, an sämtliche Einwohnergemeinden ein Kreisschreiben zu erlassen, in welchem denselben die Einführung von Armenvätern und behufs strengerer Handhabung der Armenpolizei die Errichtung von Arrestlokalen empfohlen wird, da wo sie dermal noch nicht vorhanden sein mögen.

Die Versammlung beschließt ferner in dem Zirkular den Gemeinden dringend anzupfehlen, zu Verhinderung des Bettels bestimmte Personen zu bezeichnen, die an bedürftige Reisende, Handwerker und Dienstsuchende — bestimmte Almosen auszurichten haben. Den Betreffenden wären ihre Ausweisschriften abzuverlangen und ihre Namen zu kontrolliren. Im Uebrigen wäre das Almosengeben bestimmt zu untersagen.

In fraglichem Zirkular soll den Gemeinden noch empfohlen werden, die Errichtung von Armenanstalten, in welchen alte und gebrechliche Personen, die in den Gemeinden selbst nicht wohl zweckmäßig untergebracht und verpflegt werden können, Aufnahme und Verpflegung finden würden.

Laupen. Es wird beschlossen, von der Amtsversammlung aus an alle Gemeinden des Bezirks ein Kreisschreiben ergehen zu lassen, in welchen ihnen genaue Befolgung des Armenpolizeigesetzes, namentlich strenge Ausübung der gegen den Bettel gerichteten Bestimmungen, anempfohlen werden soll.

Nidau. Es wurde beschlossen, die Gemeinden durch ein Zirkular aufzufordern zu Einrichtung von Arrestlokalen, wenn auch nur für mehrere Gemeinden zusammen, und für Anstellung von Polizeidienern ebenfalls für mehrere Gemeinden.

Niedersimmenthal. Die Versammlung beschloß: Mahnung an Reutigen zu Abhülfe gerügter Uebelstände und zu Errichtung einer Krankenkasse, welche in dieser Gemeinde noch fehle.

Es wurde ferner beschlossen: Die Gemeinde Ober- und Niederstöcken zu mahnen und einzuladen, sich bezüglich der Armenpflege der Spend- und Krankenkassen gehörig zu orga-



nistren, ein Verhandlungsprotokoll zu führen und Sitzungen zu halten, überhaupt der Sache mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als nach dem dießjährigen Berichte geschehen zu sein scheint.

Schwarzenburg beantragt einläßlichere Untersuchung der Unterstützungsgesuche von Dürftigen, und beauftragt die Präsidenten der Spendkasse diese Angelegenheit ihren Behörden vorzubringen.

Seftigen. Der Präsident wird ersucht, eine Amtskommission niederzusetzen, zu Untersuchung und Begutachtung der Frage über die Errichtung einer gemeinschaftlichen Verpflegungsanstalt im „hiesigen Amt“ und zu Stellung sachbezüglicher Anträge; auch sollen die Ansichten der Gemeinden über den Beitritt zu einer solchen Anstalt vorläufig einvernommen werden. Die Frage über Gründung einer gemeinsamen Verpflegungsanstalt im Amte Seftigen nebst den Anträgen der niederzusetzenden Kommission und den Ansichten der Gemeinden soll der nächsten Amtsversammlung zur Behandlung vorgelegt werden.

Saanen. Die Amtsversammlung beschloß von sich aus, Schreiben an die Gemeinden des Amtes zu richten, im Betreff folgender Punkte:

- a. Abhülfe wegen des Laufbettels, daß dieser mehr unterdrückt werde und möglichst aufhöre.
- b. Daß die Beiträge aus der Spendkasse und Notharmenkasse zweckmäßiger hinsichtlich der Zeit vertheilt werden, und daß während des Winters nach Umständen, wo die Kassen es gestatten — namentlich bei den Spendkassen, — etwas mehr ausgerichtet werde.
- c. Daß gegen junge Leute, für welche Lehrafförde geschlossen und Lehrgelder bezahlt werden, welche jedoch inzwischen ohne genügende Gründe aus der Lehre treten und dadurch die gehabten Ausgaben für sie unnütze machen, Abmündung nach Art. 5 und 21 des Armenpolizeigesetzes stattfinde.

- d. Daß das Gesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Kantonsbürger genau von den Gemeinden gehandhabt werde, namentlich die §§ 14 und 16, was bisher nicht immer in genügendem Maße geschehen.
- e. Die Armengüter, — besonders dasjenige von Saanen, — seien gehörig zu liquidiren und alles Vermögen sei zinstragend anzulegen.
- f. Die Hilfsquellen für die Notharmenkasse und die Spendkasse seien besser, als bisher geschehen, zu benutzen, namentlich seien die geständigen Väter unehelicher Kinder zu Bezahlung der gerichtlich bestimmten Alimentation und Entschädigungen anzuhalten.
- g. Da wo die Hilfsmittel es gestatten, möchte den Armen Pflanzland aufgesucht, gepachtet, und angewiesen werden.
- h. Bessere Handhabung des Armenpolizeigesetzes, indem liederliche und pflichtvergeffene Personen, wie namentlich Hausväter und Dirnen, — mehr und eher anzuzeigen seien, und auf ihre Bestrafung hingewirkt werden sollte.
- i. Daß Ortspolizeireglemente aufgestellt und in denselben die Bestimmung aufgenommen werde, Meisterleute und Vermiether von Wohnungen seien verpflichtet, von allen Aufnahmen nach einer zu bestimmenden kurzen Frist dem Führer des Wohnsitzregisters Anzeige zu machen.
- k. Daß die Gemeindräthe, als Ortspolizeibehörde, unerlaubte Tanzbelustigungen, welche zu vielem Bösen führen, — zur Bestrafung anzeigen.

Trachselwald. Die Versammlung beschloß, es solle jede Gemeinde 8 Tage vor der Amtsversammlung ihren Bericht dem Herrn Regierungsstatthalter einsenden, damit dann am Sitzungstage ein Generalbericht vorgelegt werden könne.

Wangen. Es wurde beschlossen, ein Kreisschreiben an sämtliche Gemeinden zu erlassen, mit der energischen Aufforderung an dieselben, die im Gesetze dargebotenen polizeilichen Mittel gegen den Bettel gewissenhaft in Anwendung zu bringen.



Es ergibt sich aus diesen Beschlüssen und Maßnahmen, von 17 Amtsversammlungen, daß diese mehr und mehr ihre Aufgabe begreifen und daß die gegenseitige Verständigung in rühmlicher Weise zu thatkräftigem Eingreifen erstarkt.

Auch an Anträgen an obere Behörde, betreffend allgemeine im Interesse des Armenwesens nothwendig scheinende Anordnungen sind die Amtsversammlungen des Berichtsjahrs fruchtbar; dieselben sind nach ihrem Inhalt geordnet folgende:

### **I. Anträge, betreffend das Armenwesen überhaupt.**

#### **A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend:**

1. Es möchte die Verkündung der Eheverlöbniße auch am Wohnsitzort stattfinden, damit das einschlagende Gesetz in diesem Sinne mit der neuen Armenordnung in Anwendung gebracht werden kann. (Erlach, Oberhasle, Obersimmenthal, Wangen.)
2. Es solle die Beitragspflicht der Verwandten auch auf die Dürftigen ausgedehnt werden. (Oberhasle.)
3. Es solle gesetzlich festgestellt werden, es seien vermögliche Kinder schuldig, verarmte Eltern zu erhalten, gleich wie dieses von den Eltern gegenüber den Kindern der Fall ist. (Oberhasle.)
4. Der Regierungsrath möge dafür sorgen, daß die örtliche Vormundschaftspflege mit möglichster Beförderung zum Gesetz erhoben werde. (Thun, Laupen.)
5. Es sei bei der Direktion die Regelung des Fabrikwesens in Bezug auf den Besuch von Seite der Kinder, mit Beziehung auf Sittlichkeit, Schulbesuch u. s. w. durch ein Gesetz anzuregen. (Frutigen.)
6. Um der Bestimmung des § 1, Ziff. 4 des Dekretes über Eheinspruch vom 17. Juli 1858 an die Hand zu gehen, sei das Armengesetz dahin zu vervollständigen, daß das im Armengesetz von 1847 aufgenommen gewesene, im

jetzigen, wie es scheint, ausgelassene Aussteuerungsverbot nachträglich ausgesprochen werde. (Frutigen.)

7. Es solle das Eheanspruchsrecht der Gemeinden auch auf diejenigen Personen, welche Beiträge an die Unterhaltung ihrer Verwandten schuldig sind und dieselben nicht bezahlt haben — ausgedehnt werden. (Oberhasle, Obersimmen-  
thal, Wangen.)

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend:

1. Eine zahlreichere Versammlung zu erzielen wird beantragt, die Amtsversammlung in Zukunft früher und zwar schon Anfang März abzuhalten, da, wie es scheine, die Land-  
arbeiten bereits viele an dem heutigen Besuche abgehalten. (Burgdorf, Midaun.)
2. Es seien künftig auch die Gemeinderathspräsidenten zu den Amtsversammlungen einzuladen, damit die Gemeinde-  
behörden des Amtes vor dem Erscheinen des staatlichen Rapports Kenntniß erhalten. Von den diesjährigen Ver-  
handlungen der hiesigen Amtsversammlung, soll das Mit-  
theilenswerthe davon in das an die Gemeinden zu richtende Zirkular (sub. II.) aufgenommen werden. (Büren.)
3. Es wird Klage geführt über die §§ 22 und 30 der Verordnung vom 20. Februar 1860, wonach als aus-  
stehend nichts in Rechnung gebracht werden darf, was 3  
Monate vor Jahreschluß fällig war, es sei eine Unmög-  
lichkeit, die Kapital- und Miethzinse gleich am Verfall-  
tage oder spätestens 3 Monate nachher zu beziehen, und  
wenn der Schuldner nicht freiwillig zahle, so sei es auch  
nicht möglich, auf dem Betreibungswege binnen dieser  
Frist zum Ziele zu gelangen, der Armengutsverwalter  
komme daher in den Fall, bedeutende Summen vorzu-  
schießen, was eine zu starke Zumuthung sei. Die Ver-  
sammlung in Würdigung dieser Gründe beantragt, es  
möchten die fraglichen Gesetzesbestimmungen dahin ab-



geändert werden, daß wenigstens zwei Zinse im Ausstände verzeigt werden dürfen.

Geklagt wird über die neuen Rechnungsformularen, welche wohl für das Emmenthal, aber nicht für unsere Gegend passen, und bedauert, daß die Armendirektion bei Erlassung derselben unsere Verhältnisse nicht mehr berücksichtigt hat. Es wird verlangt, daß die Formulare abgeändert und daß die laufenden Ausgaben statt in der Notharmenrechnung, in der Armengutsrechnung saldirt werden, oder daß die Rechnungsformularen nicht obligatorisch sein sollen. (Erlach.)

4. Es wird gewünscht, daß auch von der Direktion ein jährlicher Rapport abgegeben werde über die vom Staate unterstützten außer dem alten Kantonstheil Wohnenden, da dies namentlich in Betreff der Steuerrückzüge und Cheeinsprüche wichtig sei, wobei dann die Direktion von Seite der Gemeinden aufmerksam gemacht werden könnte. (Frutigen.)

## II. Anträge, betreffend die Notharmenpflege.

### A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend:

1. Es sollen Rückerstattungen von Steuern, welche vor der jetzigen Gesetzgebung verabreicht wurden, zu Deckung des Defizits im Armengut verwendet und in diesem Sinne die Verordnung über die finanziellen Hilfsmittel abgeändert werden und zwar im Interesse der Billigkeit und der Logik, indem das betreffende Armengut, welches die Steuer zahlte, durch die betreffende Gemeinde ersetzt werden muß, und eine Rückerstattung also dieser und nicht dem Ganzen zu gut kommen soll. Dieser Antrag wird gestellt, Angesichts des Antrags von Obersimmenthal, pag. 22 des Rapports pro 1859 und darauf erfolgter Antwort der Direktion. (Frutigen, Niedersimmenthal.)

2. Es möchten die Burgernutzungen nach der Kopfszahl der Bürger berechnet werden, und dieser Berechnung die Schätzung des beweglichen Vermögens, wie sich solches aus der Rechnung ergibt, zu Grunde gelegt werden. (Wangen.)

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend:

1. Die Direktion möchte Anweisung geben, wie es mit den Notharmen, welche sich außerhalb der Schweiz befinden, gehalten sein solle, und ob die heimathliche Armenpflege hier in vorkommenden Fällen einzustehen habe oder nicht? und auf welche Art die Hülfeleistung geschehen solle? (Aarwangen.)
2. Es möchte der Antrag betreffend die „Erweiterung der Staatsanstalten zur Unterbringung von Personen, die 1c.“ (siehe pag. 23 des Rapports) auf den Traktanden behalten werden, um die Ansichten anderer Amtsversammlungen wie diejenigen der Tit. Armendirektion im Weiteren zu vernehmen, auf welche Weise eine solche Erweiterung mit Erfolg angebahnt werden könnte. (Aarberg, Bern, Büren, Erlach, Frutigen, Oberhasle, Interlaken, Mida, Saanen, Obersimmenthal, Thun, Wangen.)
3. Die Amtsversammlung spricht den Wunsch aus, daß zur Unterbringung verwahrloster Kinder, Knaben und Mädchen, eine Erweiterung der bisherigen, ebenfalls ungenügenden Anstalten stattfinden möchte. (Bern, Erlach 1859 auch Laupen und Schwarzenburg.)
4. Es sei an die Direktion der Wunsch zu richten, den Gemeinden geradezu zu untersagen, zu dulden, daß notharme Kinder überhaupt Fabriken besuchen unter Androhung der Zuckung des Staatsbeitrags — gestützt auf § 7 des Armengesetzes, welches über die Verpflegung solcher Kinder Vorschrift enthält.



Es möchte dem Regierungsstatthalteramt übertragen werden, obige Angelegenheit — des Fabrikenbesuches — in Bezug auf die dürftigen Kinder zu untersuchen und den Gemeinden mit Rath und That an die Hand zu gehen. (Frutigen.)

5. Da es nicht thunlich sei, daß die Aufnahme des Notharmenstats später als bis dahin statfinde, so sollten wenigstens Notharmenfälle bis zum Schlusse des Jahres berücksichtigt werden und deren Aufnahme dann noch statfinden können. (Niedersimmenthal, Nidau.)
6. Die Armeninspektoren sollen beauftragt werden, jährlich ein oder zwei Mal eine Inspektion der Armen in den ihnen zugetheilten Bezirken von Haus zu Haus oder in ihren Wohnungen vorzunehmen und zwar mit oder ohne Beiziehung von Mitgliedern der Armenbehörden.
7. Die Amtsversammlung sieht sich veranlaßt, den in den beiden Protokollen von 1858 und 1859 unter Abschnitt III. litt. a und d gestellten Antrag: „Von Seite des Staates möchte die Unterstützung der auswärts wohnenden Notharmen in dem Maße statfinden, daß nicht das ganze Jahr hindurch ganze Familien auf die Gemeinden gebracht werden“ — in seiner Fassung und mit früherer Motivirung zu wiederholen, — mit dem Zusatzantrage: „wenn der für die auswärtige Armenpflege fixirte Jahreskredit von Fr. 30,000 — nicht hinreicht, — so sei das Durchschnittskostenfeld für die im alten Kantonstheil befindlichen Notharmen herunterzusetzen, daß das Durchschnittskostenfeld an beiden Orten gleich hoch komme.“ (Saanen.)
8. Die Armendirektion möchte mit aller Kraft darauf dringen, daß das Hofsystem überall durchgeführt werde und die Hofkinder nicht durch eine Mindersteigerung an die schlechtesten Hofbesitzer hingegeben werden können. (Thun.)

9. Der Regierungsrath möge Anstalten treffen, daß die Bürger- und Armengutsbeiträge nicht mehr durch den Notharmenkassier, sondern durch den Amtsschaffner bezogen werden, und dieser dann den Notharmenkassier ausbezahlt. (Thun.)
10. Es möchten die Verdinggemeinden nicht, wie es bis dahin so häufig geschehen, um das Neujahr, sondern in der Regel im Frühling abgehalten werden.

Dieser Antrag wird motivirt theils mit der Hinweisung auf die kalte Witterung, welche zur Zeit des Neujahres, besonders für kleinere Kinder, die oft in fern gelegenen Ortschaften die Verdinggemeinde besuchen müssen, gefährlich werden kann, theils mit den nachtheiligen Folgen, die solche Verdinggemeinden hinsichtlich des Schulbesuchs für schulpflichtige Kinder haben, indem sie nicht selten genöthigt sind, mitten im Kurse eine Schule zu verlassen, um in eine andere einzutreten. (Wangen.)

### III. Anträge, die Armenpflege der Dürftigen betreffend.

#### A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend:

Einziger Antrag. Der Kredit für Handwerksstipendien möchte so viel möglich erweitert und dann jeweilen die einzelnen Gemeinden in Betreff des daherigen Bedürfnisses angefragt werden. (Frutigen.)

#### B. In's Gebiet der Verwaltung fallend:

Einziger Antrag. Es möchte durch sachbezügliche Vorschriften die Bewilligung ertheilt werden, daß in Nothfällen, wo Aufenthalter und Durchreisende vom Arzt behandelt werden müssen, Bezahlung aus der Krankenkasse stattfinden dürfe, ohne daß damit eine nachtheilige Pflicht für die Gemeinde erwachse. (Saanen.)



#### IV. Anträge betreffend die Armenpolizei.

##### A. In's Gebiet der Gesetzgebung gehörend:

1. Dem Antrag von Fraubrunnen: „Es möchte die Strafbestimmung in § 25 des Armenpolizeigesetzes auch bei Gemeindsentschädigungen für uneheliche Kinder in Anwendung gebracht werden“, wird beigespflichtet. (Marwangen, Büren, Erlach, Interlaken, Konolfingen, Laupen, Frutigen, Oberhasle, Niderrsimmenthal, Seftigen und Saanen.)
2. Es möchte durch Verträge zwischen den verschiedenen Kantonen die Pflicht anerkannt werden, Angehörige, welche wegen bößlicher Verlassung ihrer Angehörigen oder Gemeindsbelästigung verurtheilt werden, jeder Zeit auszuliefern. (Oberhasle.)
3. Der Regierungsrath möge eine Revision in der Strafgesetzgebung in dem Sinne veranlassen, daß Arme wegen Polizeivergehen in Berücksichtigung der örtlichen Armenpflege nicht mehr ausgewiesen werden könnten, es sei denn, daß den Betreffenden ein Wohnsitzschein auf die Dauer eines Jahres ausgestellt werde (N. G. § 23). (Thun.)
4. Der Regierungsrath möchte beim Großen Rathe dahin wirken, daß dieser die Straßkompetenz in § 1 des Armenpolizeigesetzes auch auf den Präsidenten der Spendkaffe ausdehne. (Thun.)

##### B. In's Gebiet der Verwaltung gehörend:

1. Der Staat möchte die Gemeinden in Anwendung der Mittel zu Verhinderung des Bettels dadurch unterstützen, daß den Landjägern zur Pflicht gemacht werde, in ihren Amtsverrichtungen auch auf den Bettel mehr Aufmerksamkeit zu haben als bisher, wogegen denselben auch die den Polizeidienern von Seite der Gemeinden in

Aussicht gestellte Rekompensz zufallen solle. (Frutigen, Nidau, Niedersimmenthal.)

2. Die Armendirektion anzugehen, daß sie mit allem Ernste darauf dringe, daß dem Bettel aus dem Amte Schwarzenburg auf geeignete Weise Abhülfe verschafft werde. (Seftigen.)
3. Verurtheilte möchten nicht an Ort und Stelle, wo sie ihre Strafe ausgestanden, entlassen, sondern polizeilich dem Präsidenten ihrer Wohnsitzgemeinde zugeführt werden, damit derselbe sie anhalten könne, etwas für ihre Familie zu thun. Bisher war es oft der Fall, daß Individuen, welche wegen böswilligem Verlassen der Ihrigen bestraft worden, nach ausgestandener Strafzeit sich nicht nur nicht zeigten, sondern sich noch besser als vorher zu verbergen suchten. Auch soll ein allfälliges Sparhafengeld nicht den Betreffenden, sondern ihrer Familie zugestellt werden. (Trachselwald.)

#### V. Anträge das Niederlassungswesen betreffend.

##### A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend:

1. Es möchte Abkürzung der Frist zur Löschung im Wohnsitzregister stattfinden und zwar in der Weise, daß die 4½ Monate auf zwei herabgesetzt würden. (Marwangen, Bern, früher Nidau, Fraubrunnen, Seftigen und Ronolfingen.)
2. Die Direktion des Armenwesens wird ersucht, ihr Nachdenken darüber walten zu lassen: ob nicht § 22 des Niederlassungsgesetzes dahin ergänzt werden könnte, daß vorgeschrieben würde: die Löschung erfolgt nach dreimonatlicher Abwesenheit des Betreffenden, ohne daß von Seite einer andern Gemeinde die Einschreibung als Aufenthalter oder Niedergelassener angezeigt worden wäre.

Die Direktion des Armenwesens möge in Ueberlegung ziehen: ob nicht das in § 14, b, 2, vorgeschriebene



Zeugniß entweder ganz oder doch in den Fällen erlassen werden könnte, wo es sich um Rückkehr von Kindern zu ihren Eltern oder überhaupt um Vereinigung von Gliedern derselben Familie handelt. (Bern.)

3. Es möchten die obern Behörden die Frage einer einläßlichen Prüfung unterwerfen, ob es nicht zu einer bedeutenden Vereinfachung und allseitigen Erleichterung führen würde, wenn die Erwerbung eines neuen Wohnsitzes einzig den Niedergelassenen zukäme; dagegen die Aufenthaltler, so lange sie nicht in die Kategorie der Niedergelassenen übertreten, ihren frühern Wohnsitz zu behalten und sich bei Veränderung ihres Wohnorts mit einem Wohnsitzschein nach § 27 auszuweisen hätten. (Bern.)
4. Es möchte bei Verlassung des alten Kantonstheils (§ 22 II. b N. G.) die zweijährige Frist der Löschung aus dem Wohnsitzregister auf sechs Monate abgekürzt werden. (Büren.)
5. Man findet sowohl die Fristen zu Einlegung der Legitimationschriften als auch zur Löschung in den Wohnsitzregistern zu lang, wünscht daher gesetzliche Vorschriften ungefähr in folgendem Sinne:
  - a. Für Niedergelassene, daß sie ihre Legitimationschriften schon vor dem Einzuge einlegen sollen, unter Androhung einer Buße von Fr. 5 bis 30, sowohl für den Einziehenden als für den Platzgeber oder Hausmeister, mit Haftbarmachung des Letztern auch für die Buße des Erstern, — wovon dem Verleider ein Dritttheil zugesichert werden sollte.
  - b. Für Aufenthaltler. Wer, nachdem er ohne Einschreibung in's Wohnsitzregister 30 Tage an einem Orte geduldet worden ist und in fernern 30 Tagen sich nicht eintragen läßt, soll auf Verlangen der frühern Wohnsitzgemeinde zwangsweise an dem Orte,

wo er so lange geduldet worden ist, im Wohnsitzregister eingetragen werden.

- c. Wenn ein Aufenthalt oder Niedergelassener seine Schriften in einer Gemeinde erhoben hat und während eines Jahres keine Löschung einlangt, so darf, auf eine erfolglose Ediktalladung hin, sein Wohnsitzrecht in dem betreffenden Register gelöscht werden. (Fraubrunnen.)

6. Es möchte die in § 26 des Niederlassungsgesetzes bestimmte Aufforderungspflicht zur Schrifteinlage aufgehoben und das erste und zweite alinea dieses Paragraphen demgemäß entsprechend abgeändert werden. (Konolfingen.)

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend:

1. Es wird bemerkt, daß Fälle vorkommen, wo Gemeinden, die sich gerne Angehöriger entledigen möchten, um sie später der Burgergemeinde aufzuladen, solche Individuen veranlassen, während zwei Jahren außer dem Kanton sich aufzuhalten, infolge dessen ihnen auch während dieser Zeit die erforderlichen Subsidien zufließen lassen. Beantragt wird daher, die Armendirektion von solchen Handlungen in Kenntniß zu setzen, damit sie die geeigneten gesetzlichen Vorschriften treffe, solchem Uebelstand und Unfug Thür und Thor zu verschließen. (Burgdorf.)
2. Es möchte der Lit. Regierungsrath durch Circular den Behörden in Erinnerung bringen, daß Schriften, Löschanzeigen u. rechtzeitig expedirt und daß in denselben nicht nur die Namen der Betreffenden deutlich bezeichnet, sondern auch derjenige ihrer Eltern beigefügt werden möchte. (Trachselwald.)
3. Dürftige Personen und Familien vorläufig auf Rechnung der pflichtigen Gemeinde aus der Justizkasse angemessen unterstützen zu dürfen während der Zeit, wo



zwei Gemeinden über Wohnsitzverhältniß und Unterstützungspflicht nicht einig sind. (Frutigen.)

## VI. Anträge vermischten Inhalts.

### A. In's Gebiet der Gesetzgebung fallend:

1. Der von Laupen und Oberhasle im vorigen Jahre gestellte Antrag: „Es möchten wiederholte Unzuchtsfehler und bössliches Verlassen der Kinder von Seite der Eltern mit strengern Strafen als bisher belegt werden“, wird hier aufzunehmen beantragt; verschiedene Fälle hervorhebend, die eine solche Maßregel rechtfertigen. (Burgdorf, Nidau, Schwarzenburg.)
2. Das Verfahren in Vaterschaftsklagen sei zu vereinfachen und die unzumuthbaren Abbußungsstrafen durch andere zweckmäßigere zu ersetzen. (Fraubrunnen, Frutigen, Laupen, Schwarzenburg, Saanen, Thun.)
3. Die hohe Regierung möchte dahin wirken, daß der Eintritt in die Nutzung der Bürgergüter fernerhin nicht vom Wohnsitz in der Bürgergemeinde, noch von eigener Haushaltung oder wohl gar von der Verehelichung abhängig gemacht werde und deswegen keine Reglemente sanktionire, wenn sie derartige Bestimmungen enthalten; auch in den schon bestehenden Reglementen solche Artikel zurückziehe. (Fraubrunnen, Frutigen, Trachselwald.)
4. Es möchte die Berathung des neuen Strafgesetzbuches möglichst beschleunigt und dabei auf strengere Bestrafung der Unzuchtsfehler Bedacht genommen werden. (Konolfingen, Oberhasle, Signau.)
5. Die Amtsversammlung möchte dringend wünschen, daß die Gesetzgebung in Paternitätsachen in Bezug auf den Strafpunkt auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen und den neuen Armengesetzen entsprechende Weise revidirt würde, worin einerseits in vielen dortigen Fällen unerläßliche Humanität gegen Mutter und Kind, anderseits

aber auch die so oft nothwendige Strenge gegen Dirnen und Solche, die Gemeinden um Gemeindsentschädnisse und Unterhaltungsbeiträge betrügen, verbunden wäre. (Obersimmenthal.)

6. Es möchte von Seite der obern Behörde dem Verbot des Kartoffelbrennens im Interesse der Armen weitere Folge gegeben werden. (Bern, Obersimmenthal.)
7. Holzfrevler, vor allem aus solche, die aus dem Frevel ein Gewerbe machen und das Holz weiters verkaufen, sollen als Diebe behandelt und bestraft werden, damit auch die Fehler gerichtlich belangt werden können. (Trachselwald.)

B. In's Gebiet der Verwaltung fallend:

1. Zu Seite 39 des Rapports von 1859 wird der „dritte Antrag“ von Büren auf Errichtung eines Bruchbänder-Depots aufgenommen und dabei aufmerksam gemacht darauf, daß nach Hinweisung der Lit. Direktion auf ihren sachbezüglichen Bescheid dennoch nichts verfügt worden sei. Ein Arzt möchte den Bruchbändern auch Mutterringe beigelegt wissen. Es wird beschlossen, den Antrag von Büren zu unterstützen auf Errichtung von Depots oder auf Verabfolgung von Bruchbändern und Mutterringen um billigen Preis. (Marwangen.)
2. Es möchten die Staatsbeiträge für die Nothfallanstalten, welche in abgelegenen Gegenden ein dringendes Bedürfnis und eine große Wohlthat sind und deren Bestimmung aus den 30er Jahren datirt, angemessen erhöht werden, da seither alle Lebensbedürfnisse theuer geworden. Die Armendirektion wird ersucht, sich bei der Direktion des Innern, Abtheilung Gesundheitswesen, für zeitgemäße und diesem Wunsche entsprechende Revision der Reglemente zu verwenden. (Obersimmenthal.)



3. Da der Raum in der Irrenanstalt zu Aufnahme der aufnahmebedürftigen Armen, deren Unterbringung die Armenbehörden oft in große Verlegenheit und Kosten bringt, nicht mehr ausreicht, so möchte auf angemessene Weise eine Erweiterung stattfinden, sei's aus den für Reiche bestimmten allzu splendiden und viel Platz wegnehmenden Räumlichkeiten, sei's durch Herstellung von Platz im alten Irrenhause. (Obersimmenthal.)

Die Direktion hat alle derartigen Anträge an obere Behörden vom Jahr 1859 in einen eigenen Rapport über die Armenpflege der Dürftigen zusammengestellt den Amtsversammlungen selbst vorgelegt und mit sachgemäßen Erörterungen begleitet. Sie wird mit den Anträgen vom Jahr 1860 das gleiche Verfahren beobachten.

### III. Auswärtige Armenpflege.

Die Unterstützung armer Angehöriger des alten Kantons, welche außerhalb desselben, aber innerhalb der Schweiz sich befinden, hat wie im Jahre 1859 so auch im Berichtjahre 1860 außerordentlich an Ausdehnung zugenommen. Die Ursache dieser Erscheinung ist vornehmlich in dem Umstande zu suchen, daß einerseits die Uebernahme der Unterstützung auswärtiger Armer durch den Staat unter den Bedürftigen immer mehr und allgemeiner bekannt geworden und infolge dessen ein stärkerer Zudrang zu dieser „Staatsunterstützung“ sich ergab; und daß anderseits der § 24 N. G. nicht so weit geht, daß die Direktion arme Personen und Familien, die seit kürzerer Zeit den alten Kanton verlassen haben und dann um Hülfe bei ihr einkommen, an ihre bisherige Wohnsitzgemeinde verweisen könnte.

(Direktion des Innern, Abtheilung Armenwesen, Tabelle XII.)

## Heimathhörigkeit der auswärts Unterstützten.

Amtsbezirke.	Einzeln Unterstützte.		Unterstützte Familien.		Zahl der Unterstützungsfälle.	Zahl der unterstützten Köpfe.
	Kinder.	Er- wachsene.	Ihre Zahl.	Ihre Glieder.		
Narberg . . . .	6	8	14	71	28	85
Narwangen . . . .	10	16	10	50	36	76
Bern . . . .	2	10	15	68	27	80
Burgdorf . . . .	3	9	19	97	31	109
Büren . . . .	1	2	2	13	5	16
Erlach . . . .	6	7	3	13	16	26
Fraubrunnen . . . .	1	8	9	39	18	48
Frutigen . . . .	9	12	13	79	34	100
Interlaken . . . .	2	10	15	76	27	88
Konolfingen . . . .	7	35	46	211	88	253
Laupen . . . .	5	12	5	24	22	41
Midau . . . .	2	6	4	24	12	32
Oberhasle . . . .	—	—	4	14	4	14
Saanen . . . .	10	40	44	198	94	248
Schwarzenburg . . . .	1	12	26	131	39	154
Sestigen . . . .	2	15	22	112	39	129
Signau . . . .	12	56	73	381	141	449
Obersimmenthal . . . .	1	10	13	48	24	59
Niedersimmenthal . . . .	4	10	10	50	24	64
Thun . . . .	1	25	26	102	52	128
Trachselwald . . . .	11	28	25	105	64	144
Wangen . . . .	5	16	13	44	34	65
Total. . . .	101	347	411	1740	859	2188



Es wurden im Berichtsjahre unterstützt:

Kinder (verwaist oder verlassen)	101
Erwachsene einzelne Personen	347
Familien 411 mit zusammen	1740 Gliedern.
Zahl der unterstützten Köpfe	2188
Im Jahre 1859 waren unterstützt	1823

Es ergibt sich sonach eine Vermehrung um 365 Köpfe.

Im Einzelnen zwischen 1859 und 1860 verglichen hat:

1. Die Zahl der Kinder um 2 abgenommen;
2. die der Erwachsenen sich um 30 vermehrt;
3. und die Zahl der Familien um 97 mit 125 Gliedern.

Die Zahl der auswärts Unterstützten vertheilen sich rücksichtlich ihrer Heimathhörigkeit auf die Amtsbezirke des alten Kantonstheils wie folgt:

(Siehe Tab. XII. Heimathhörigkeit der auswärts Unterstützten).

Die dießfällige Vergleichung des Jahres 1860 mit dem Jahre 1859 weist folgende Ergebnisse:

Die auswärts Unterstützten haben sich einzig vermindert aus Fraubrunnen, und zwar um 9 Köpfe.

Vermehrt dagegen aus den Amtsbezirken:

Erlach	um	1 Kopf
Niedersimmenthal	"	2 Köpfe
Thun	"	5 "
Büren	"	6 "
Obersimmenthal	"	7 "
Oberhasle	"	9 "
Laupen	"	13 "
Nidau	"	14 "
Wangen	"	18 "
Narberg	"	20 "
Narwangen	"	25 "
Bern	"	25 "

Frutigen	um 26 Köpfe
Interlaken	" 32 "
Trachselwald	" 35 "
Burgdorf	" 39 "
Ronolfingen	" 40 "
Sestigen	" 47 "
Saanen	" 50 "
Signau	" 89 "
Schwarzenburg	" 91 "

Bezüglich ihres Aufenthalts oder Wohnortes vertheilen sich die auswärts Unterstügten auf den Jura und die Kantone wie folgt:

(Siehe Tab. XIII. Vertheilung auswärts).

Die meisten Ortschaften mit der größten Zahl Unterstügter zählt der Kanton Waadt über 40 % der Gesamtzahl.

Die auswärtige Armenpflege verlangte im Berichtsjahr 1860 für sich allein die Untersuchung und Behandlung von nicht weniger als 2385 eingelangten Geschäften.

Es wurden in diesem Verwaltungszweige an Unterstügungen verwendet Summa Fr. 25,479. 95, von welcher Summe Fr. 2495. 80 aus dem Spendekredit flossen als temporäre Nachhülfe in Krankheitsfällen.

#### IV. Besondere direkte Unterstügungen.

##### 1. Spenden.

Die Ausrichtung fixer Spenden nach früherer Maxime ist der neuen Armenordnung nicht entsprechend, weil nach den dießfälligen Gesetzesbestimmungen die Spenden nur verwendbar sind an notharme Kinder, Gebrechliche und Irre, welche in Anstalten untergebracht werden müssen (Ges. v. 1. Juli 1857 § 32 litt. a Ziff. 5) und anerkannte Dürftige zur temporären Nachhilfe (a. a. o. §§ 48 b. und 49 f). Dessen ungeachtet wurde bis jetzt mit Ausrichtung der früher zugesicherten Spenden



## Vertheilung auswärts.

Kantone.	Zahl der einzelu Unterstützten.			Unterstützte Familien.		Zahl der Unter- stützungsfälle.	Zahl der unter- stützten Köpfe.
	Ortschaften.	Kinder.	Erwachsene.	Zahl.	Glieder.		
Bern, neuer Kantonstheil	26	19	62	62	318	143	399
Vaudt . . . . .	78	24	128	184	742	336	894
Neuenburg . . . . .	37	14	47	65	187	126	248
Freiburg . . . . .	29	17	36	48	219	101	272
Solothurn . . . . .	13	12	25	14	68	51	105
Luzern . . . . .	11	1	9	12	72	22	82
Baselland . . . . .	15	2	13	5	24	20	39
Nargau . . . . .	26	9	14	11	63	34	86
Baselstadt . . . . .	1	—	1	—	—	1	1
Genf . . . . .	3	2	3	6	28	11	33
Wallis . . . . .	2	—	2	1	5	3	7
Zürich . . . . .	3	—	—	2	10	2	10
St. Gallen . . . . .	2	1	4	—	—	5	5
Thurgau . . . . .	2	—	2	1	4	3	6
Graubünden . . . . .	1	—	1	—	—	1	1
Total	249	101	347	411	1740	859	2188

fortgefahren, dagegen neue Zusicherungen nur erteilt im Bereiche gesetzlicher Berechtigung dazu. Die eigentlichen fixen Spenden gehen also nach und nach mit dem Ableben der Spendnisser ein, und es treten die Beiträge an das Kostgeld zur Unterbringung notharmer Personen in Anstalten an deren Platz. Es wurden im Jahre 1860 vom betreffenden Kredit verwendet Fr. 25,062. 15, wovon an temporäre Hülfe für erkrankte Dürftige innerhalb und außerhalb des alten Kantons Fr. 4980. 35.

## 2. Handwerksstipendien.

Die Handwerksstipendien erweisen sich in neuerer Zeit um so sicherer als eine wohlthätige Unterstützungsform, als sie sich grundsätzlich an die Armenpflege lehnen und im Sinne des Gesetzes (Arm. Ges. § 46, 1, a) derselben organisch eingerichtet sind als Ausgangspunkt der armenpflegerischen Jugendbildung.

Das Jahr 1860 wurde bezüglich der Handwerksstipendien vorzugsweise dazu benutzt, um früher eingegangene Verpflichtungen zu bereinigen und die Kreditrechnung zu liquidiren. Es wurden zu dem Zwecke verausgabt Fr. 4185. 62.

## 3. Auswanderungssteuern.

Die Gesamtausgaben für Auswanderungsunterstützungen beliefen sich im Jahr 1860 auf Fr. 5900, wovon Fr. 3480 an 20 einzelne Personen, die wegen gänzlichem Mangel an eigenen Mitteln, zum größten Theil aus Staatsunterstützung auswanderten, und die übrigen Fr. 2420 an fünf Familien, zusammen aus 22 Personen bestehend, verabsfolgt wurden.

Es zeigte sich in diesem Jahr wieder eine etwas größere Auswanderungslust als im vorigen Jahre, der indessen wegen dem beschränkten Kredit nicht begegnet werden konnte.

Was sodann die Angelegenheit der in die Kolonie des Herrn Vergueiro in der Provinz St. Paul in Brasilien ausgewanderten Landsleute betrifft, so glaubt die Direktion sich lediglich auf die Berichte des schweizerischen außerordentlichen



Gesandten in Brasilien, Herrn v. Tschudi, vom 6. Oktober und 20. Dezember 1860 an den Bundesrath berufen zu können, welche die dortigen Verhältnisse allseitig beleuchten.

#### 4. Landsaßen und Heimathlose.

Die Zahl der Landsaßen belief sich Ende Jahres auf 3034 und die Zahl der Heimathlosen laut Kontrolle auf 125, Summa 3159.

Unter dieser Zahl ist eine auf circa 400 sich ansteigende Anzahl Verschollener, Abwesender und dem Jura Zugefallener inbegriffen, die bei der Vertheilung auf den alten Kanton Bern in Abzug gebracht werden müssen. Ueber die Operation der Einbürgerung wird im folgenden Jahr ein umfassender Bericht abgestattet werden, da sie dannzumal ihre Endschafft erreichen wird.

Die Zahl der notharmen Unterstützten beträgt im Berichtsjahr 325 Köpfe; sie kosteten Fr. 30,836. 74  
oder per Kopf Fr. 94. 87.

Die Zahl der Dürftigen beträgt 190; sie kosteten „ 10,620. 72  
oder per Kopf Fr. 55. 89.

---

Summa Fr. 41,457. 46

Die Gesamtunterstützung im Jahr 1859 betrug nur „ 33,658. 16

---

Die Vermehrung der Ausgaben in diesem Jahr von Fr. 7,799. 30

rührt von Vermehrung der Armen her, von der ausnahmsweisen Stellung, welche die Landsaßenarmen gegen die übrigen Kantonsarmen einnehmen, und von der fehlenden Ueberwachung von Seite der Gemeinden und Behörden, die nicht nur wenig Notiz von den Landsaßen nehmen, sondern sie, um ihrer los zu werden, dem Landsaßen-Büreau einfach zur Unterstützung empfehlen. Einige Ausnahmen jedoch abgerechnet. Auswande-

rungen von Landsäßen haben keine stattgefunden. Findelkinder wurden drei der Korporation zugetheilt:

1. Bernheim, Marie, in Bern ausgesetzt;
2. Eckholz, Johann, bei Muri;
3. Wattenwyler, Bendicht, in Wattenwyl ausgesetzt.

Die Mütter des ersten und letzten Kindes wurden jedoch entdeckt und diese Kinder ihren respektiven Bürgergemeinden richterlich zugesprochen.

## V. Armenanstalten.

### 1. Direkte Staatsarmenanstalten.

#### A. Verpflegungsanstalt in Bärnau.

Infolge der regierungsrätlichen Schlußnahme, die das für notharme Pfleglinge von den Gemeinden zu zahlende Kostgeld auf die Staatsleistung an den erwachsenen Notharmen herabsetzte, erlitt die Anstalt eine jährliche Einbuße von circa Fr. 3000; dagegen wurde die Unterbringung der schwierigsten Notharmen in der Bärnau um das Durchschnittskostgeld für die Gemeinden eine große Wohlthat. Aus Grund dessen und veranlaßt durch übermäßigen Zudrang für Aufnahmen in die Anstalt, hat die Direktion darauf Bedacht genommen, die Plätze in der Verpflegungsanstalt Bärnau nach einem sichern und gerechten Maßstab an die Gemeinden zu vertheilen. Sie entnahm diesen Maßstab dem Notharmenetat und bestimmte das Platzrecht jeder Gemeinde nach der Zahl ihrer erwachsenen Notharmen.

Es sind in der Bärnau-Anstalt im Ganzen 250 Plätze. Davon hat sich die Direktion 10 vorbehalten, um Gemeinden in exzeptionellen Verhältnissen mit außerordentlicher Erleichterung zur Hand sein zu können. Die übrigen 240 Plätze sind nach dem erwähnten Maßstab an die Gemeinden mit örtlicher Armenpflege vertheilt. Es kommt auf je 33 erwachsene Notharme 1 Platzrecht in der Bärnau. Die Platzbenutzung trat nach regierungsrätlicher Schlußnahme in der Weise ein, daß



jede Meldung um Aufnahme von einer Gemeinde, die ihr Platzrecht befehzt, unter Mittheilung des Grundes abgewiesen wird; dagegen Meldungen zur Aufnahme von Gemeinden, die ihr Platzrecht für sich oder in Gemeinschaft mit andern offen haben, zur Behandlung gelangen.

Auf 1. Januar 1860 befanden sich 139 männliche und 98 weibliche, zusammen 237 Pflöglinge in der Anstalt. Im Laufe des Jahres traten ein: 19 Männer und 11 Weiber, zusammen 30; dagegen traten aus 14 Männer und 11 Weiber, zusammen 25, so daß auf Ende des Jahres 1860 noch 144 männliche und 98 weibliche Pflöglinge, zusammen 242 auf dem Anstaltsverzeichniß verblieben. Von den 25 Ausgetretenen sind 18 gestorben und 7 sonst ausgetreten. Die daherige genaue Berechnung weist 88,090 Pflögtag nach, oder eine Durchschnittszahl von 241 auf 244 (ziemlich genau  $241\frac{1}{3}$ ) Pflöglinge.

Im Alter von 20—30 Jahren stehen 17 Pflöglinge,

"	"	"	30—40	"	"	37	"
"	"	"	40—50	"	"	46	"
"	"	"	50—60	"	"	53	"
"	"	"	60—70	"	"	57	"
"	"	"	70—80	"	"	24	"
			und über 80	"	alt sind	5	"

Von einem männlichen und zwei weiblichen Pflöglingen ist das Alter gänzlich unbekannt.

Die Arbeitskraft der Pflöglinge ist im Verhältniß zu dem zahlreichen Personal nur eine geringe: 60 Personen sind gänzlich arbeitsunfähig, etwa 90 können nur zu ganz Wenigem gebraucht werden, und selbst von den übrigen 92 sind auch nur ganz wenige nach Bericht arbeitsfähig. Etwa 12 Pflöglinge sind sozusagen immer bettlägerig, 14 sind blind, 52 taubstumm und 13 zeigen temporär Spuren von Verrücktheit.

Vergleicht man die vorhandene verhältnißmäßig geringe Arbeitskraft mit dem, was durch dieselbe noch geleistet wird, so kann man mit dem daherigen Resultate zufrieden sein, denn

die Selbstlieferungsrechnung weist einen Gesamtbetrag von Fr. 17,340. 48. Freilich ist diese Summe nicht eigentlicher Nettoertrag, und wenn man die sämtlichen landwirthschaftlichen Ausgaben im Betrage von Fr. 7,061. 34 abzieht, so bleibt immerhin noch eine Summe von mehr als 10,000 Fr. übrig als Netto-Verdienst. Die Anstaltskosten, so wie deren Vertheilung auf die Pflöglinge stellen sich wie folgt:

Bürau.	Anstaltskosten.		Kosten per Pflögling			
	Fr.	Rp	per Tag.	per Jahr.	Fr.	Rp
<b>Kosten.</b>						
1) Verwaltung, inclus. Fr. 3,271. 90 für Zins und Unterhaltung der Gebäulichkeiten . . . . .	6,482	6				
2) Nahrung . . . . .	24,062	46				
3) Kleidung, Licht, Befeurung, Arztkosten, u. . . . .	8,062	27				
Summa Kosten .	38,606	79	—	44	160	19
<b>Verdienst.</b>						
1) Durch industrielle Beschäftigung	2,948	63				
2) Landwirthschaft nach Abzug von Fr. 4,130 Lehenzins . . . .	10,424	49				
Summa Verdienst	13,373	12	—	15	55	49
<b>Bilanz.</b>						
Summa Kosten . . . . .	38,606	79				
Summa Verdienst . . . . .	13,373	12				
Kosten nach Verdienstabzug . .	25,233	67	—	29	104	70



## B. Die Knabenerziehungsanstalt zu Rönitz.

Die Durchschnittszahl der Böglinge dieser Anstalt betrug im Jahre 1860 40. Von diesen stehen 35 über und 5 unter 10 Jahren. Ihrer Heimath nach auf die Amtsbezirke vertheilt kommen auf

Narberg	3 Böglinge,	Oberhasle	1 Bögling
Narwangen	3 "	Seftigen	2 "
Bern	6 "	Signau	4 "
Erlach	1 "	Schwarzenburg	3 "
Fraubrunnen	2 "	Thun	5 "
Frutigen	1 "	Wangen	1 "
Interlaken	3 "	Noch ohne Heimath	2 "
Konolfingen	3 "		

In diesem Jahre sind 7 Böglinge eingetreten, welche meistentheils durch ihre körperlichen und geistigen Anlagen, so wie durch ihr bisheriges Betragen zu schönen Hoffnungen berechtigen.

Ausgetreten sind 9 Böglinge; 2 davon fanden als Landarbeiter ihr Auskommen; 1 konnte gleich bei einem Schustermeister als Gefelle eintreten; 1 kam zu einem Schreiner in die Lehre, 1 zu einem Steinhauer und 1 trat aus der Anstalt vor seiner Confirmation, weil sein Oheim ihn sogleich unentgeltlich in die Lehre nehmen und überhaupt für seine fernere Zukunft sorgen will.

Ueber diese 9 ausgetretenen Böglinge ist bis dato nur Vortheilhaftes bekannt, und man darf sich somit der Zuversicht hingeben, daß aus diesen jungen Leuten tüchtige brauchbare Menschen werden.

Betreffend das Wirken der Anstalt, den Lern- und Arbeitsfleiß und das Betragen der Böglinge, so darf gesagt werden, daß die Anstalt in diesem Jahre einen schönen Schritt vorwärts gethan hat. Anhaltender Fleiß und gewissenhafte Pflichterfüllung der Angestellten sind an den Böglingen nicht

zu verkennen. Der Geist der gesammten Anstalt war zum größten Theil ein höchst erfreulicher.

Entweichungen von Zöglingen und besondere Straffälle fanden keine statt. — Der Gesundheitszustand war stets ein höchst erfreulicher. Von eigentlichen Krankheiten blieb die Anstalt ganz verschont.

Schon im Jahre 1858 wurde die Direktion vom Regierungsrath ermächtigt, in Verbindung mit der Domänen- und Forstdirektion die Anstalt zu verlegen, um die Zöglinge von der zu häufigen Berührung mit den Zuchthaussträflingen zu entfernen. Die daherigen Bemühungen haben bis jetzt noch nicht zu dem gewünschten Ziele geführt. Die Direktion wird jedoch die Angelegenheit nicht aus dem Auge verlieren.

Die Kosten der Anstalt im Berichtjahre sind und vertheilen sich auf die Zöglinge wie folgt:



Köniz.	Anstaltskosten.		Kosten per Zögling			
	Fr.	Rp	per Tag.		per Jahr.	
			Fr.	Rp	Fr.	Rp
<b>Kosten.</b>						
1) Verwaltung . . . . .	2,065	46				
2) Nahrung . . . . .	6,522	52				
3) Kleidung, Beheizung, Licht, Arztkosten, u. . . . .	6,099	78				
Summa Kosten .	14,687	76	1	06	386	52
<b>Verdienst.</b>						
1) Arbeiten . . . . .	580	33				
2) Landwirthschaft nach Abzug von Fr. 1,607 Lehenszins . . .	2,176	62				
Summa Verdienst	2,756	95	—	20	72	55
<b>Bilanz.</b>						
Summa Kosten . . . . .	14,687	76				
Summa Verdienst . . . . .	2,756	95				
Kosten nach Abzug des Verdienstes . . . . .	11,930	81	—	86	313	97

### C. Die Mädchenerziehungsanstalt zu Rüeggisberg.

Diese Anstalt zählte im Berichtjahr durchschnittlich 48 Zöglinge. Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 5, eingetreten dagegen 6 Zöglinge. Unter den Erstern sind inbegriffen die bisher in der sog. Kinderstube verpflegten 3 Knaben, deren einer seinem Vater und die 2 andern der Anstalt Köniz übergeben wurden. Die „Kinderstube“ wurde dadurch aufgehoben.

Ueber den Gang der Anstalt ist nichts Besonderes vor-  
zumerken; sie wirkt still für ihre Zwecke und das ist schließlich  
das Beste, was sich von einer Anstalt sagen läßt.

Die Kosten stellen sich folgendermaßen:

Rüeggisberg.	Anstalts- kosten.		Kosten per Bögling			
	Fr.	Np.	per Tag.		per Jahr.	
	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Np.
<b>Kosten.</b>						
1) Verwaltungskosten, inclusive Zins Fr. 154. 25 . . .	1,871	65				
2) Nahrung . . . . .	2,366	30				
3) Kleidung, Befeurung . .	1,817	72				
4) Landwirthschaft (Verlust)	66	30				
<b>Summa Kosten .</b>	<b>6,122</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>34<sup>2</sup>/<sub>3</sub></b>	<b>127</b>	<b>50</b>
<b>Verdienst.</b>						
1) Arbeiten . . . . .	73	78				
<b>Summa Verdienst</b>	<b>73</b>	<b>78</b>	<b>—</b>	<b>1<sup>1</sup>/<sub>2</sub></b>	<b>1</b>	<b>53</b>
<b>Bilanz.</b>						
Summa Kosten . . . . .	6,122	—				
Summa Verdienst . . . .	73	78				
<b>Kosten nach Verdienstabzug .</b>	<b>6,048</b>	<b>22</b>	<b>—</b>	<b>34<sup>1</sup>/<sub>6</sub></b>	<b>125</b>	<b>97</b>

#### D. Die Rettungsanstalt in Landorf.

Die Anstalt zählte im Jahr 1860 durchschnittlich 30  
Böglinge, im Alter von 9 bis 16 Jahren. Sie gehören  
folgenden Amtsbezirken an: Narwangen 6, Wangen 3, Frau-  
brunnen 1, Bern 2, Schwarzenburg 4, Thun 5, Signau 3,



Obersimmenthal 2, Niedersimmenthal 1, Saanen 1, Frutigen 1 und 1 bernischer Landsaß. Im Laufe des Jahres sind ausgetreten 7 Knaben, die auf Ostern konfirmirt worden sind; ihre Plätze sind durch 7 Frischeingetretene besetzt. Der älteste der gegenwärtigen Zöglinge ist 6 Jahre in der Anstalt.

Wie bekannt, werden nur Kinder aufgenommen, bei denen die Verwahrlosung und Verdorbenheit schon einen sehr hohen Grad der Entwicklung erreicht haben; so sind gegenwärtig unter den 30 Knaben 13 verurtheilte, 1 Brandstifter, 9 sind von Gemeindebehörden hier untergebracht und für 7 ist von Eltern und Wohlthätern eine Aufnahme gewünscht worden.

Von den seit 1848 aufgenommenen 76 Zöglingen sind 43 hier konfirmirt, zwei sind als unverbesserlich entlassen und zwei auf Verlangen den Eltern wieder übergeben worden.

Von den 43 haben 20 Handwerke erlernt und 23 sind Landarbeiter geworden. Ueber die Lebensaufführung dieser jungen Leute lauten die Nachrichten größtentheils recht günstig und befriedigend, einige jedoch scheinen den Weg der Ehre und der Tugend nicht betreten zu wollen und zwei haben sich so weit verirrt, daß sie nach Thorberg verurtheilt wurden; seit ihrer Entlassung von daselbst aber ist ihre Aufführung befriedigend.

In ihrer Oekonomie hat die Anstalt wieder harte Erfahrungen machen müssen in sehr bedeutenden unvorhergesehenen und unabwendbaren Verlusten. Die Feldfrüchte haben an der abnormen Masse gelitten, der größte Theil des Getreides ist vom Hagelwetter zerstört worden, zwei Pferde fielen innert 14 Tagen am Typhus, eine Kuh mußte wegen einer Darmverschleimung geschlachtet werden und im Nachsommer richtete die Bräune in den Schweinställen bedeutende Verheerungen an. Infolge dieser bedeutenden Schädnisse hat die Anstalts-Oekonomie sehr gelitten und es werden die hohen Kosten darin ihre Erklärung finden.

Dieselben stellen sich wie folgt: